



KOMPASS

Osnabrücker Land Bielefeld · Wiehengebirge



Lieber Wanderfreund,

KOMPASS ist ständig bemüht, die Qualität seiner Verlagsprodukte zu steigern. Vor allem Ihre **Korrekturhinweise und Verbesserungsvorschläge sind uns stets willkommen**. Sie helfen damit, die nächste Auflage noch aktueller zu gestalten. Bitte schreiben Sie an:

KOMPASS-Karten GmbH
Kaplanstraße 2, 6063 Rum/Innsbruck, Österreich
Fax 0043/(0)512/26 55 61-8
e-mail: kompass@kompass.at
<http://www.kompass.at>

Der Verlag dankt Ihnen schon im voraus für Ihre Mitteilungen. Jede Einsenderin und jeder Einsender nimmt am Jahresende an einer unter Ausschluss des Rechtsweges stattfindenden Verlosung von 50 Preisen teil:

- 1. – 3. Preis: je 1 Wanderrucksack
- 4. – 10. Preis: je 1 Bildband
- 11. – 50. Preis: je 1 KOMPASS-Wanderkarte nach Wahl.

Ihre Zuschrift sollte neben der Angabe des Titels und der Auflage auch Ihren Namen und Ihre genaue Anschrift enthalten. Die Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt und Ihre persönlichen Daten nicht gespeichert.

Eine Möglichkeit zur Orientierung ist das **GPS (Global Positioning System)**. Mit einem GPS-Gerät kann man weltweit seine Position (Angabe in Koordinaten) bestimmen. Möglich ist dies durch Satelliten, die die Erde in etwa 20.200 km Höhe mit einer Geschwindigkeit von ca. 11.200 km/h umkreisen und laufend Signale senden. Verwendet man ein GPS, muss man das MapDatum und das zugrunde liegende Ellipsoid des jeweiligen Landes in Erfahrung bringen, weil man sonst falsche Koordinatenangaben erhält. Der Umgang mit einem GPS-Gerät verlangt allerdings ein sehr gutes Wissen im Kartenlesen und vor allem Übung im Handling.

Alle Angaben und Routenbeschreibungen dieses Führers wurden vom Autor und der Redaktion nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Die Verwendung dieses Führers erfolgt auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle oder Schäden jeder Art wird nicht übernommen.

© KOMPASS-Karten GmbH • 6063 Rum/Innsbruck, Österreich

Text: Horst-Hennek Rohlf, 82211 Herrsching a. A., Deutschland

Bildnachweis:

Titelbild (Karte und Textheft): Kinder auf Frühlingswiese (Project Photos)

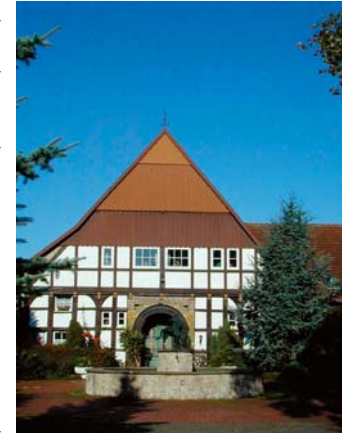
Lexikon: Gemeinde Augstdorf: S. 8; Stadt Bad Iburg: S. 10; Bad Laer Touristik: S. 11; Stadt Bad Oeynhausen: S. 13; Tourist-Information Bad Salzufen: S. 15; Bielefeld Marketing: S. 17; Stadt Bünde: S. 21; Stadt Detmold: S. 23, 24 (beide); Gemeinde Glandorf: S. 28; Landratsamt Gütersloh: S. 30, 42; Stadt Lage: S. 3, 33; Stadt Löhne: S. 34; Stadt Lübbecke: S. 35; Stadt Melle: S. 36; Stadt Oerlinghausen: S. 37; Tourismusverband Osnabrücker Land, Osnabrück: S. 5, 29, 39; Gemeinde Oster Cappeln: S. 40; Touristik Preußisch Oldendorf: S. 41; Stadt Spenge: S. 41; Stadt Werther: S. 43

Auflage A5

Region der Varusschlacht

Die Varusschlacht am Kalkrieser Berg

Von ihren Militärstützpunkten am Rhein unternahmen die Römer immer wieder Vorstöße ins Innere Germaniens. Im Jahre 9 n. Chr. marschierten drei römische Legionen unter dem Befehl des römischen Feldherrn Publius Quinctilius Varus von der Weser gen Westen. In der Niederung am Kalkrieser Berg bei Bramsche gerieten sie in einen Hinterhalt der von Hermann dem Cherusker geeinten Germanenstämme. Drei Tage und Nächte dauerte das furchterliche Gemetzel, bis die drei römischen Legionen völlig aufgegeben waren. Jahrhundertlang suchte man nach dem Schlachtenort, den man eher in der Nähe von Detmold vermutete, denn nicht von Ungefähr errichtete man dort auf der Grotenburg das Hermannsdenkmal in Erinnerung an die „Schlacht am Teutoburger Wald“. Doch dann entdeckte 1987 der an Archäologie interessierte englische Offizier Tony Clunn bei Kalkriese römische Münzen und Wurfgeschosse aus Blei. Systematische Grabungen seit 1989 bringen immer mehr Beweise ans Tageslicht, dass der antike Schlachtenort eindeutig bei Bramsche-Kalkriese liegt. Im „Museum und Park Kalkriese“ kann man sich über die Geschehnisse informieren.



Im Osnabrücker Land und auch im Teutoburger Wald wird Reiten groß geschrieben: Reiterhof Kopp in Lage-Hörste

Widukind contra Karl den Großen

Frankenkönig Karl der Große wollte den Sachsen mit Feuer und Schwert das Christentum vermitteln. Besonders in Sachsenherzog Widukind (Wittekind) erwuchs dem Franken ein hartnäckiger Widersacher. Nur durch Flucht nach Dänemark konnte sich der heidnische Widukind anno 777 der Unterwerfung durch die christlichen Franken entziehen. Doch schon ein Jahr später zog es ihn in seine Stammlande um Enger und Herford zurück, wo er den Aufstand der Sachsen gegen die Franken organisierte. Ganze sieben Jahre widersetzten sich die Sachsen einer christlichen Taufe, bis Widukind schließlich 785 die Waffen streckte und sich selbst in der Pfalz Attigny bei Reims taufen ließ. Sein Todesjahr wird zwischen 804 und 812 vermutet.

Das Osnabrücker Land im Dreißigjährigen Krieg

Vor, während und auch noch nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) verlief ein tiefer ethnischer Riss durch Deutschland. Lange vor dem Friedensjahr 1648 tauschten die

katholischen und protestantischen Delegationen ihre Meinungen zum Friedensschluss nur über Boten aus. Osnabrück war damals „Hauptquartier“ der Protestanten, Münster die Hochburg der Katholiken. Daher nennt sich auch der epochale Friedensschluss von 1648 „Westfälischer Friede zu Münster und Osnabrück“. Heute ist das Osnabrücker Land, wie das Münsterland, wieder stark katholisch geprägt, im Gegensatz zum Rest Niedersachsens.

Naturparke

Der *Geo.Naturpark* im Osnabrücker Land ist das erste deutsche Großschutzgebiet, das Mitglied im Geopark-Netzwerk der UNESCO wurde. Mit seinem biblischen Alter von 300 Millionen Jahren bietet er alles, was es an geologischen Formationen geben kann und präsentiert mit Erdfallseen oder dem Bramscher Pluton sogar geomorphologische Seltenheiten. Rund 70 Prozent des 900 qkm großen Naturparks werden von Wald belegt. Im Haseschachtstollen am Piesberg bei Osnabrück kann man mit einem gläsernen Fahrstuhl 30 Meter tief in die geologische Vergangenheit fahren. Nördlich von Bielefeld erstreckt sich der *Naturpark Nördlicher Teutoburger Wald-Wiehengebirge* über eine Fläche von 1220 qkm, südlich von Bielefeld bedeckt der *Naturpark Eggegebirge-Südlicher Teutoburger Wald* mit knapp 600 qkm nur etwa die Hälfte dieser Fläche.

Über Land und Leute

Einst galt das *Osnabrücker Land* um Osnabrück als die Region mit der höchsten Mühlen-dichte Nordwestdeutschlands. Noch heute bewegen sich hier über fünfzig Wind- und Wassermühlen. Reiter tauschten zwischen 1643 und 1648 die Botschaften der in Münster und Osnabrück weilenden Friedensgesandten aus, Reiter sind auch heute hier allgegenwärtig. Vor vielen Millionen Jahren gaben Saurier offensichtlich in der damaligen Tierwelt den Ton an, wie die majestätischen Saurierfahrten bei Bad Essen glauben machen. Am Piesberg bei Osnabrück wurde einst Steinkohle gefördert. Heute befördert ein gläserner Fahrstuhl im Haseschachtstollen Besucher 30 Meter tief unter Tage zu den Bodenschätzen des größten Steinbruchs Norddeutschlands. Im Gebiet um *Gütersloh* geht die ostwestfälische Parklandschaft ins Ravensberger Hügelland über. Hier finden Ballonfahrer ihr Eldorado und trifft sich die Tenniselite im Gerry-Weber-Stadion von Halle. Auf dem 215 km langen „Eichenweg“ lässt sich die Kreisstadt Gütersloh umradeln. Geschichte wird lebendig in der Abtei Marienfeld und dem schmucken Wasserschloss Tatenhausen. Westfälischer Schinken, Pumpernickel und der aus Steinhagen stammende Korn sind Boten des guten Geschmacks der Menschen in diesem Land.

Holländermühlen, Rossmühlen und Schiffmühlen verleihen dem *Mühlenkreis Minden-Lübbecke* eine ganz besondere Note. Über einhundert Mühlen werden hier meist von Wind und Wasser bewegt, rund vierzig von ihnen sind öffentlich zugänglich. Thermal- und Schwefelquellen sowie Naturmoorvorkommen machen diesen Landstrich zum „Westfälischen Heilgarten“. Museumsbahnen schnaufen durchs Land, während sich der Wanderer auf dem „Mühlensteig“ und der Radler auf der „Mühlenroute“ Land und Leute erschließen. Seit über 800 Jahren blüht die lippische Rose über dem *Lipperland* um Detmold. Der Römerbezwinger Hermann der Cherusker streckt seit 1875 auf der Grotenburg bei Hiddesen sein Schwert wehrhaft über mittelalterliches Fachwerk und Glanzpunkten der Weserrenaissance. Sachsenherzog Wittekind (Widukind) widersetzte sich im *Wittekindsländ* um Herford gegen Ende des 8. Jahrhunderts lange den gewaltsamen Christianisierungsversuchen von Karl dem Großen, bis er sich schließlich dem überlegenen Franken unterwarf. Sein Sarkophag steht in der Stiftskirche von Enger, sein Denkmal auf dem Wilhelmsplatz in Herford.



*Wasserschloss Schelenburg in Schleddehausen,
die wohl älteste und schönste Wasserburg im Osnabrücker Land*

Küche der Region

Im *Osnabrücker Land* macht sich der westfälische Einfluss auf die regionale Küche stark bemerkbar. Auch blieb die deftige Küche der Emsländer und Osnabrücker von neuzeitlichen Strömungen weitgehend unberührt. Bei „Stipp in de Pann“, in der Pfanne ausgelassenen Räucherspeckscheiben, tunkt man Brot ins heiße Fett und isst den Speck dazu. Speckscheiben bereichern auch den Buchweizenpfannkuchen. Beim „Bookweeten“ (Buchweizen) handelt es sich um ein Knöterichgewächs, dessen dreieckige Samen Buckeckern gleichen. Auf den teils kargen Böden Niedersachsens wuchs früher Getreide nur in bescheidenem Umfang, während der Buchweizen selbst auf Moor-, Sand- und Heideböden gedieh. Heute findet man den Buchweizen im „Bookweeten Janhinnerk“ wieder, einem mit Speckscheiben durchsetzten Pfannkuchen, den man entweder mit Leberwurst belegt oder mit Sirup versüßt. Schon vor dem Mittagessen gart manche „Wöbkebraut“ im Wasserbad. Hierbei wird ein Teig aus Roggenschrot und Blut, zu kleinen Brotlaiben geformt, gegart und mit Butter und Schmalz bestrichen verzehrt.

Natürlich haben westfälische Schinken und Würste auch niedersächsischen Boden erobert. Dass beide zum *Münsterland* und *Ostwestfalen* gehören, das wussten schon die Römer, die sich gern am herzhaften Knochenschinken labten. Reichlich Fleisch vom Schwein enthalten die würzigen „Mettendken“, eine am besten zu Grünkohl passende Mettwurst. Zu Schinken und Mettwürsten wird Brot aus Roggenschrot gereicht, der bitter-süßliche „Pumpernickel“. Altbier macht eine solche Mahlzeit zum Erlebnis, abgerundet mit einem Münsterländer Korn oder einem Wacholderschnaps aus Steinhagen, dem begehrten „Steinhäger“. Gern wird der Schnaps auch aus Löffeln getrunken, erinnert diese Zeremonie doch an das „Westfälische Abendmahl“, das ein westfälischer Künstler um 1500 schuf und darin nicht versäumte, Jesus und seinen Jüngern nicht Brot und Wein, sondern Schinken und Bier aufzutischen.

Highlights der Region

Seite 9
Barkhausen
Saurierspuren

Seite 10
Bad Iburg
Averbeck-Hof

Seite 11
Bad Laer
Kirchhofsburg

Seite 13
Bad Oeynhausen
Park der Magischen Wasser

Seite 14
Bad Rothenfelde
Gradierwerke

Seite 17
Bielefeld
Sparrenburg

Seite 18
Schledehausen
Wasserschloss Schelenburg

Seite 19
Borgholzhausen
Burg Ravensberg (Bergfried)

Seite 20
Bramsche
Varusschlacht bei Kalkriese

Seite 22
Bünde
Naturdenkmal „Doberg“

Seite 23
Detmold
Residenzschloss

Seite 24
Detmold
Hermannsdenkmal und Adlerwarte

Seite 26
Enger
Stiftskirche

Seite 27
Georgsmarienhütte
Klosterkirche in Kloster Oesede

Seite 28
Glandorf
Kirchhofsburg

Seite 29
Hagen a. T.W.
Gellenbecker Mühle

Seite 30
Halle (Westf.)
Wasserschloss Tatenhausen in Bokel

Seite 31
Herford
Münster

Seite 33
Lienen
Museumsbahn „Teuto-Express“

Seite 35
Löhne
Magisches Wasserland

Seite 37
Melle
Bifurkation bei Gesmold

Seite 38
Oerlinghausen
Archäologisches Freilichtmuseum

Seite 38
Osnabrück
Friedenssaal im Rathaus

Seite 40
Venne
Venner Moor

Seite 42
Spenge
Hücker Moor

Seite 42
Versmold
Wehrkirche und Wurstträgerbrunnen

Freizeittouren

Seite 9
Bad Iburg
Nicht nur Kurgastwanderungen

Seite 10
Bad Iburg/Bad Laer
Fahren mit dem „Teuto-Express“

Seite 11
Bad Laer
Kurterrainwege

Seite 12
Bad Oeynhausen
Gut markiert

Seite 14
Bad Rothenfelde
Auf Wegen kuren

Seite 15
Bad Salzuflen
Altstadt-Rundgang

Seite 16
Bad Salzuflen
Unterirdisch geführt

Seite 18
Bissendorf
Bissendorfer Burgenweg

Seite 20
Bramsche
DiVa-Tour

Seite 21
Bünde
Stadtrundgang

Seite 22
Bünde
Durch Tabakstadt und Bauernbad

Seite 23
Detmold
Wandern auf dem Hermannsweg

Seite 25
Dissen/T.W.
Rund um den Asberg

Seite 26
Enger
Auf Widukinds Spuren

Seite 27
Georgsmarienhütte
Schnupperwandern um Kloster Oesede

Seite 31
Hasbergen
Geologischer Lehrpfad am Hüggel

Seite 31
Hasbergen
Dat Hasberger Rundpättken

Seite 31
Herford
Historischer Rundgang

Seite 33
Lienen
Ausflug mit dem Teuto-Express

Seite 33
Lienen
Grafitafel und Duvensteine

Seite 36
Melle
Melle in 1 Stunde, an 1 Tag, in 1 Woche

Seite 38
Osnabrück
Rundgang durch die Friedensstadt

Seite 40
Ostercappeln
Römer auf dem Arminiusweg

Seite 41
Preußisch Oldendorf
Kurwanderweg

Seite 42
Spenge
Wanderung ums Hücker Moor

Seite 43
Werther (Westf.)
Wanderung zur Hengeberg-Schanze

Osnabrücker Land

AUGUSTDORF

Selbständige Gemeinde, **Kreis:** Lippe, **Regierungsbezirk:** Detmold, **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 32832, **Tel.-Vorwahl:** 05237



Dorfkirche in Augustdorf

Sand und Heide in der „Senne“ um Augustdorf förderten die Entwicklung des Ortes zu einem der größten deutschen Militärstandorte.

Sehenswertes: Nach dem Abschmelzen des die Westfälische Bucht bedeckenden Inlandeises haben Westwinde die zurückgelassenen Schmelzwassersande zu Dünen aufgehäuft und riesige Sander gebildet, in denen heute die kargen Heideflächen der **Senne** um Augustdorf liegen.

Nahezu ungeeignet als Siedlungsboden hat sich dennoch an der walddreichen **Dörenschucht**, dem verkehrsgünstigen Durchbruch durch den Teutoburger Wald, eine Siedlung „am Dören“ ausgebildet, die erstmals 1775 Erwähnung fand, aber erst 1789 in Würdigung des lippischen Grafen Simon August den heutigen Ortsnamen erhielt. Mehr als die Hälfte des Gemeindegebietes wird militärisch genutzt. Durch „Plaggenhauen“, also dem Ausheben von Heideplaggen, gelang eine Verbesserung des kargen Sandbodens zu ertragreichem Ackerland.

BAD ESSEN

Selbständige Gemeinde, Heilbad, **Kreis:** Osnabrück, **Regierungsbezirk:** Weser-Ems, **Bundesland:** Niedersachsen, **Postleitzahl:** 49152, **Tel.-Vorwahl:** 05472

Reich an organischen Stoffen ist die Thermalsole, die hier aus Verwerfungsspalten unter dem Massiv des Wiehengebirges an die Erdoberfläche tritt.

Geschichte: Die Schenkung eines Meierhofs an den Osnabrücker Bischofsstuhl wird anno 1075 beurkundet – die „verbriefte“ Geburtsstunde von Bad Essen, das sich um den Kirchplatz als Siedlungskern entwickelte. Heute zählt dieser Kirchplatz mit seinen Fachwerkhäusern zu den schönsten Marktplätzen im Osnabrücker Land.

Sehenswertes: Um den **Kirchplatz**, dem historischen Siedlungskern von Bad Essen, gruppieren sich hübsche Fachwerkhäuser, überragt von der **Nikolaikirche**, die im Ursprung auf 1221 zurückgeht, jedoch 1662 stark verändert wurde. Aus der Renaissance

datieren kostbare Holzschnitzereien im Innern. Als Wehrspeicher diente im 17. Jh. das **Kleine Haus** unweit der Kirche.

Von der **Stiftsburg Wittlage** (Anfang 14. Jh.) haben sich nur ein siebengeschossiger Turm und ein Burgtor erhalten. Etwa zeitgleich (um 1300) erbaut wurde das **Wasserschloss Hünnefeld**, das sich allerdings in einem wesentlich besseren Bauzustand bis in unsere Tage herüberretten konnte. Ähnlich alt ist die **Ippenburg**, sie wurde bereits 1345 urkundlich erwähnt, ihr heutiges Aussehen erhielt sie allerdings 1862/67. Kreuzgewölbt beeindruckt besonders ihre fünfschiffige Eingangshalle, würdiger Rahmen für das jährlich stattfindende Schloss- und Gartenfestival.

An einer Felswand im Hunteal bei **Barkhausen** ziehen sich **Saurierspuren** bergwärts. Hier haben in grauer Vorzeit Saurier keineswegs die Felswand erklettert, sondern die Gesteinsschichten haben sich in späteren Erdzeitaltern aufgefaltet. Auch die beiden lebensgroßen Artgenossen nahe der Fundstelle sind keine Überlebenden aus der Saurierzeit, sondern nachempfundene Modelle, die zu den echten Saurierspuren passen.

BAD IBURG

Kreisangehörige Stadt, Kneipp-Heilbad, **Kreis:** Osnabrück, **Regierungsbezirk:** Weser-Ems, **Bundesland:** Niedersachsen, **Postleitzahl:** 49186, **Tel.-Vorwahl:** 05403

Mit 331 Metern überragt der Dörenberg die alte Residenzstadt der Osnabrücker Fürstbischöfe, deren Schloss den Bergsporn über dem Charlottensee krönt.

Geschichte: Bischof Benno, ein enger Vertrauter König Heinrich IV. und dessen Wegbegleiter auf dem Bußgang nach Canossa (1077), gründete im 11. Jh. Schloss und Klos-

Kletternde Saurier?

*Die weltberühmten Saurierspuren in einem Steinbruch 1 km südlich von **Barkhausen** sind keineswegs die urzeitlichen Fährten von kletterfähigen Sauriern. Vielmehr waren die Saurier hier zu einer Zeit unterwegs, als der Boden unter ihren riesigen Füßen noch horizontal lag und aus weichen Schlacksanden bestand. Das muss vor etwa 140 Millionen Jahren im Erdzeitalter „Oberes Jura“ gewesen sein.*

Bei geologischen Erkundungen wurden die Saurierspuren 1921 entdeckt. Leider konnte man wegen starker Zerklüftung des Gesteins die Originalfährten nicht bergen, sondern musste Abgüsse anfertigen, die u. a. in Museen in Barkhausen, Osnabrück und Hannover aufbewahrt werden.

Nicht nur Kurgastwanderungen

*Mindestens dreißig Kilometer muss man wandernd zurücklegen, um von der Tourist-Information **Bad Iburg** mit einer Wandernadel für seine Mühen belohnt zu werden. Immer montags (Mai-Sept) oder mittwochs (Nov-Apr) werden sogar geführte Kurgastwanderungen von zwei bis zweieinhalb Stunden Dauer angeboten. Aus dem Angebot von rund 200 km markierter Wanderwege ragen besonders heraus:*

- „Ahornweg“ (100 km)
Achterschleife um Bad Iburg
- „Hermannsweg“ (156 km)
Kammweg durch den Teutoburger Wald von Rheine zum Velmmerstot
- „Kneipp-Wanderweg“ (11 km)
Rundweg über den Dörenberg
- „Zeppelinweg“ (3 - 9 km)
Strecken- und Rundwanderweg zum Zeppelinstein



Bad Iburg mit Schloss und Charlottensee

ter. Sophie Charlotte, die erste preußische Königin, kam 1668 auf dem Schloss zur Welt, dessen Fassade der westfälische Barockbaumeister J. C. von Schlaun im 18. Jh. gestaltete. Heute ist Bad Iburg das einzige Kneipp-Heilbad im Osnabrücker Land.

Sehenswertes: Einzigartige Monumentalplastiken aus dem 12. Jh. schmücken die **Klosterkirche** (um 1100) des 1080 begonnenen Klosters, das sich mit dem **Schloss** (1068 gegründet) den Bergsporn über der Stadt teilt. Im Bergfried der romanischen Burganlage erwarteten 1535 die Anführer der Münsteraner Wiedertäufer aneinandergekettet ihre Hinrichtung. Im historischen Rittersaal des nach 1650 zur Residenz ausgestalteten Schlosses spiegelt sich die Machtfülle gegenreformatorisch erfolgreicher Fürstbischöfe. Höfische Atmosphäre vermittelt die **Schlosskirche** (1667), die dem ersten evangelischen Fürstbischof Ernst August I. einst als Hauskapelle diente. Als älteste Hallenkirche des Osnabrücker Landes gilt die 1226 gegründete **Fleckenskirche**. Aus der Zeit der Klostergründung (um 1080) datiert der bereits 1088 urkundlich belegte **Averbeck-Hof**, der sich heute der Heimatkunde und Heimatpflege widmet. Im **Freudenthal** steht seit 1594 das Alte Forsthaus (1650 umgestaltet).

Teuto-Express

Im Bahnbetriebswerk von Lengerich steht seit 1977 der historische „Teuto-Express“, der im Sommer, aber auch am Nikolaustag, als Museumseisenbahn die um 1900 gebaute „TWE“ (Teutoburger Wald-Eisenbahn) befährt. Die TWE bediente jahrzehntelang Steinkohlezechen, war aber auch für den Schulverkehr wichtig. Auch heute verkehren noch mehrmals täglich Stahl- und Schrottzüge auf dem Schienenstrang. Zusätzlich zum Bistro-Café führt der „Teuto-Express“ auf Fern-, Samba- und Nikolausfahrten den Partywagen „Die rollende Tanzscheune“ mit. An seinem Wege liegen Orte wie **Bad Iburg**, **Bad Laer** und **Lienen**.

Info: www.eisenbahntradition.de (weitere Internet-Adresse: www.osnadamf.de)

Kurterrainwege

Länge der Route und die darin enthaltenen Steigungen bestimmen den Schwierigkeitsgrad der sechs Kurterrainwege um **Bad Laer**:

- **K1** „leicht“ (ca. 2,5 km)
Leichte Steigung, ca. 20 m Höhenunterschied
- **K2** „mittelschwer“ (ca. 2 km)
Mehrere Steigungen/Gefälle, rund 30 m Höhenunterschied
- **K3** „mittelschwer“ (ca. 2,5 km)
Längere Steigung, ca. 80 m Höhenunterschied
- **K4** „mittelschwer“ (ca. 3,5 km)
Längere Steigung, ca. 90 m Höhenunterschied
- **K5** „schwer“ (ca. 4 km)
Zwei längere Steigungen, rund 90 Meter Höhenunterschied
- **K6** „schwer“ (ca. 5 km)
Zwei längere Steigungen, rund 100 Meter Höhenunterschied

Start: Parkplatz Blomberg

BAD LAER

Selbständige Gemeinde, Sole-Heilbad, Kreis: Osnabrück, Regierungsbezirk: Weser-Ems, Bundesland: Niedersachsen, Postleitzahl: 49196, Tel.-Vorwahl: 05424

An den südlichen Ausläufern des Teutoburger Waldes gründet der Ortskern des Sole-Heilbads auf einer sechs Meter mächtigen Piepstein-Felsplatte.

Geschichte: Vor Millionen von Jahren bildeten sich im hier lagernden Meer Kalksteinschichten, die nach Süden unter die Münsteraner Bucht sinken. In den Klüften dieser Schichten drückt Kohlensäuregas Sole nach oben und wird dabei mit Kalk angereichert. Etwa vor 10.000 Jahren begann die Sole den „Laerschen Piepstein“ abzusetzen: Kalk verkrustete die hier üppig wachsenden Sumpfpflanzen (Schilf) und bildete die charakteristischen Röhren des „Laerschen Piepsteins“, der über viele Jahrhunderte gebrochen und sogar exportiert wurde, was dem Ort früher auch den Namen „Steinlaer“ („Steenloar“) einbrachte. Aus „Springmeyers Kolk“, dem Quellteich im Kurpark, sprudelte bereits 1620 heilendes

Wasser. Doch dauerte die staatliche Anerkennung als „Bad“ bis 1975.

Sehenswertes: Altes **Fachwerk** und schöne Bürgerhäuser rund um den „Paulbrink“, den historischen Siedlungskern von Bad Laer, bauen sich folglich aus diesem „Piepstein“ („Loarskem Steen“) auf. Selbst der **Griese Toarn**, ein frühromanischer Wehrturmturm aus dem Jahr 1050, kann die Herkunft seiner Bausteine nicht leugnen. Noch heute erkennt man in der Anordnung der Häuser um Kirche und Thieplatz (germanischer Versammlungsplatz) einen mittelalterlichen „Doppelrundling“, dessen Hausreihen die **Kirchhofsburg** schützten.



Bad Laer: Thieplatz mit Maibaum

Gut markiert

Sechs überregionale und regionale Radwanderrouen führen durch **Bad Oeynhausen**, zusätzlich zwei innerörtliche Touren. Alle Touren sind mit eigenem Logo markiert:

- *Wellness-Route*
Länge: 500 km
- *Weser-Radweg*
Länge: 450 km
- *Mühlenroute*
Länge: 320 km
- *Radweg Bad Oeynhausen – Bremen*
Länge: 150 km
- *Land-Art-Route*
Länge: 57 km
- *Else-Werre-Radweg*
Länge: 55 km
- *Gastro-Tour*
Länge: 25 km
- *Kultur-Route*
Länge: 14 km

reits 1751/52 die Saline „Neusalzwerk“ errichtet. Den auf Steinsalz angesetzten Bohrungen des preußischen Oberbergrats Carl Freiherr von Oeynhausen um 1839 verdankt das Staatsbad die Erschließung seiner Heilquellen und 1848 die Ernennung zum „Bad“, der 1859 die Erhebung zur Stadt folgte.

Sehenswertes: Kein Geringerer als der preußische Gartenarchitekt P. J. Lenné schuf den **Kurpark** (1853) im Stil eines englischen Landschaftsgartens. Neo-Renaissance (Historismus) bestimmt die Stilrichtung des **Badehaus II** (1883-1885) mit seiner mächtigen Kuppel im Mittelteil. Seine H-Form im Grundriss findet sich auch im spätklassizistischen **Badehaus I** (1854-57) am Augustaplatz wieder. Auch hier eine Kuppel im Mittelteil. Dem

Schwein gebabt

Ausgerechnet Schweine sollen die erste Solequelle von **Bad Oeynhausen** entdeckt haben, nämlich die des Ackerbürgers Sültemeyer und seiner Frau Christine Alwine Pauline. Man schrieb das Jahr 1745, als sich ihre Schweine auf den Sülteewiesen in der Sole suhlten und zu Silberschweinen wurden. Ihnen ist in der Fußgängerzone ein Brunnen gewidmet. Heute kann man die Thermalsole im exotischen Ambiente der „BaliTherme“ mit ihrer fantastischen Bade- und Saunalandchaft genießen.

Der Kurpark im Stil eines englischen Landschaftsgartens und die prachtvollen Gebäude der Kurstadt dokumentieren die königlich-preußische Epoche. Die innovative Kraft des modernen Kurbades entspringt den kreativen Baudeen des kalifornischen Designers und Stararchitekten Frank O. Gehry, wie beispielsweise das „Energie-Forum-Innovation“.

Im **Kurpark** beleben Wasserspiele den Glockensee, im nahen Salzgarten gedeihen mehr als zwanzig Arten von Salzpflanzen. Vom Aussichtsturm auf dem **Blomberg** (208 m) blickt man weit über den Teutoburger Wald bis tief hinein in die Münsterländer Bucht. Am Fuße des Hausberges von Bad Laer beginnen und enden sechs **Kurterrainwege** unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade. Am Kalvarienberg in der Laerer Heide schlängelt sich ein 275 Meter langer historischer **Kreuzweg**.

BAD OEYNHAUSEN

Kreisangehörige Stadt, Staatsbad, **Kreis:** Minden-Lübbecke, **Regierungsbezirk:** Detmold, **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 32545, **Tel.-Vorwahl:** 05731

Geschichte: Bad Oeynhausen ist eine junge Siedlung, die erst 1847 den heutigen Ortsnamen erhielt. Ihr Ursprung liegt im Dorf Rehme, aus dessen Verband sich Bad Oeynhausen 1859 löste. Nach Entdeckung einer ersten Salzquelle (1745) wurde be-

Historismus zurechnen lassen sich auch das neue **Kurhaus** (1908) und das Theater im Park. Als **Kaiserpalais** (1900) thront das einstige Kurhaus im Prunk der Belle Époque über dem Kurpark, eine Erlebniswelt der besonderen Art. In Kontrast zum Kurpark steht der **Park der Magischen Wasser** auf Landesgartenschau-gelände.

Über die Promenade der Luisenstraße ist der Kurpark mit den Kurkliniken verbunden. An die legendäre Entdeckung der ersten Solequelle erinnert der **Sültemeyer-Brunnen** in der Fußgängerzone. Als größte kohlenensäurehaltige Thermalsolequelle der Welt gilt der 1924 bis 1926 erbohrte **Jordan-sprudel**, der aus 724 Metern sein 37° C warmes Wasser 40 Meter hoch in die Luft schleudert. Aus noch größerer Tiefe (1034 m) holt der **Alexander-von-Humboldt-Sprudel** seine Wasser, während der **Wittekind-Brunnen** aus nur 17 Metern Tiefe seine Sole schüttet.

Südöstlich des Staatsbades liegt am Weserbogen das 1185 als 'Vlothowe' urkundlich erwähnte **Vlotho**. Zu der um 1100 an der Weser entstandenen Wasserburg Schöne gelangte sich um 1250 auf dem Amtshausberg die **Höhenburg**, heute Ruine. In der **Stephanskirche** findet sich die Klosterkirche des einstigen Klosters Segenstal (um 1250 gegründet) wieder. **Lindemanns Mühle** (1850) beeindruckt als restaurierte Kappenwindmühle; am Forellenbach dreht sich noch ein altes Wasserrad. Wohl als germanischer „Treuestein“ ist der auf Vlothoer Flur gefundene **Wittekindstein** einzustufen. Im **Freizeitzentrum** in **Borlefzen** an der Weser steht auch ein Badesee zur Verfügung. Schiffe legen in **Uffeln** an.

BAD ROTHENFELDE

Selbständige Gemeinde, Heilbad, **Kreis:** Osnabrück, **Regierungsbezirk:** Weser-Ems, **Bundesland:** Niedersachsen, **Postleitzahl:** 49214, **Tel.-Vorwahl:** 05424

Geschichte: Seine Entstehung verdankt Rothenfelde, das sich seit 1905 als „Bad“ bezeichnen darf, der Entdeckung einer Solequelle im Jahre 1724. Um 1850 entstand ein erstes Badehaus, doch erst nach 1872 entwickelte sich der Badebetrieb dynamischer. Bis zur staatlichen Anerkennung als Heilbad dauerte es aber noch bis 1965.



Bad Oeynhausen: Alte Mühle

Auf Wegen kuren

Ein dichtes Netz an Kurwegen erschließt den Kurbereich und die Landschaft um **Bad Rothenfelde**. Hier einige ausgewählte Vorschläge:

- Zum Palsterkamp (ca. 3,8 km)
Ebener Weg zur einstigen Waserburg Palsterkamp
- Hangweg (ca. 3,9 km)
Weg mit kurzer Steigung
- Alter Salzweg (ca. 4,2 km)
Wanderung mit mittleren Steigungen zur Sudberghöhe (Aussicht)
- Adelenblick (ca. 5,5 km)
Weg mit stärkeren Steigungen zum Aussichtsturm Lüdenstein
- Springbergsweg (ca. 3,4 km)
Mit mäßigen Steigungen durch den Sudberg
- Zur Springmühle (ca. 2,6 km)
Weg mit einer gut begehbaren Steigung

Info: Kurwegekarte Bad Rothenfelde

Sehenswertes: Im Konzertgarten schlug am 22.9.1724 die Geburtsstunde des heutigen Heilbades, als Sole erbohrt wurde und man dieses historische Ereignis in Stein meißeelte. 1849 wurde zur rationelleren Förderung der Sole das **Pumpenhaus** erbaut, das 1913 bereits ausgedient hatte und heute durch moderne Technik ersetzt ist. Seit 1887 erklingt aus der **Konzertmuschel** Musik. Am **Schüchtermann-Denkmal** wird das aktuelle Datum täglich neu ins Blumenbeet gepflanzt. Mit der Sole wurden viele Rothenfelder Bürger so wohlhabend, dass sie sich prächtige **Villen** leisten konnten, die damals wie heute teilweise Kurzwecken dienen: Haus Noltmann-Peters (1871), Am Kurpark 18; Villa Augusta (1908), Am Kurpark 21; Haus Nollmann (1815), Parkstr. 12. Alle haben sie eine wechselvolle Geschichte hinter sich, am abwechslungsreichsten aber war die Baugeschichte vom alten **Kurhaus** (1868), Parkstr. 1-3, das seither 25-mal den Besitzer oder die Nutzung wechselte. Viel Atmosphäre strahlte einst am Brunnenplatz die alte **Wandelhalle** aus, aber auch die neue hat ihre Reize.

Unter der Druckwelle eines Tieffligers stürzte 1989 das Mittelteil des einst 175 m langen **Alten Gradierwerks** (1774) ein, doch konnte das nun auf 114 m verkürzte Gradierwerk großzügig saniert werden. Jenseits der Salinenstraße setzt sich die Solerieselanlage im **Neuen Gradierwerk** (1824) mit seiner glitzernden Dornenwand fort. Der Kahnteich wird seinem Namen nicht mehr gerecht, denn bereits 1972 wurde dort der Bootsbetrieb eingestellt, doch kann man sich nach wie vor am **Rosengarten** erfreuen.

Hochprozentiges gradiert

Berühmt sind die beiden Gradierwerke von **Bad Rothenfelde**, die heute den Kurgästen zur Inhalation solehaltiger Luft dienen, in früher Zeit aber ausschließlich der Salzgewinnung vorbehalten waren. Einstmals wurde die **Quellsole** an den Schwarzdornwänden so lange abgerieselt, bis sich der natürliche Salzgehalt (ca. 6 %) auf etwa 24 %, den maximalen Sättigungsgrad, erhöhte. Früher wurde statt in Prozent in Grad gemessen, also auch der Salzgrad am Werk, daher der Name „Gradierwerk“. Gradierwerke sind in Holzständerbauweise errichtet, die Rieselwände bestehen aus Schwarzdorn wegen dessen salzresistenter Rinde und seiner feinen Verästelung. Nach 30-40 Jahren ist der aus Kalk und Eisen ausgefällte Dornenstein so schwer, dass er gegen frische Bedornung ausgetauscht wird.

BAD SALZUFLEN

Kreisangehörige Stadt, Staatsbad, **Kreis:** Lippe, **Kreissitz:** Detmold, **Regierungsbezirk:** Detmold, **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 32105, **Tel.-Vorwahl:** 05222

Gradiertechnik hat im Staatsbad Salzuflen eine beinahe tausendjährige Tradition. Gradierwände mit annähernd 400 Metern Länge zählen zu den größten im „Heilgarten Deutschlands“. Hier gibt es insgesamt neun Thermal-, Sole- und Mineralquellen, darunter drei Trinkquellen.

Geschichte: 'Uflon' findet erstmals 1048 mit seiner Saline urkundlich Erwähnung. Stadähnliche Rechte (der Grafen von Sternberg) wurden 1322 verbürgt. Nachdem in der „Soester Fehde“ 1447 die Uflen-Siedlungen zerstört wurden, begann man 1450 die Stadt zu ummauern. 1488 wurde 'Soltuffelen' lippisches Stadtrecht verliehen. 1767 wuchs ein erstes Gradierwerk aus dem Boden. 1818 hatte das Solbad Salzuflen seine erste Badesaison, doch duftete es erst nach 1914 offiziell die Bezeichnung „Bad“ führen.

Sehenswertes: Am **Salzhof** nahe dem Markt stand die (verbriefte) Wiege des Staatsbades (seit 1918), denn 1048 ist bereits von einem Salzwerk (Saline) die Rede. Ein **Brunnendenkmal** hat 1934 den Holzturm der Paulinenquelle auf dem Salzhof ersetzt. Hier beginnt auch unser **Rundgang** durch die Altstadt, der uns zunächst in die „Lange Straße“ führt. „Klein-Venedig“ wird Haus Nr. 1 genannt, ein vorspringendes **Fachwerkgiebelhaus** (1625) direkt am Flüssen Salze, wo damals Färber ihre Leinen spülten. Es folgen zwei **Ackerbürgerhäuser** von 1590 (Nr. 3) und 1650 (Nr. 5). Das wohl schönste Salzufler **Fachwerkhäuser** (Nr. 7) hat sein Baujahr (1621) in einem lateinischen Zweizeiler auf einem Geschossbalken versteckt. Hinter Haus Nr. 17 versteckt sich der **Judengang**, der an die jüdischen Bewohner der Stadt erinnert.

In der Fußgängerzone im Zuge der „Langen Straße“ (zwischen Postamt und Schliepsteiner Tor) stehen weitere prachtvolle **Fachwerkhäuser**, besonders Haus Nr. 33 (1612) und Nr. 35 (1618). Stadtmauerreste finden wir in der „Mauerstraße“ und „Am Herforder Tor“. Wo einst das 1825 abgerissene „Schliepsteiner Tor“ stand, blicken wir auf die Schwarzdornwand eines der vier **Gradierwerke**, in denen zwischen 1770 und 1895 Sole gradiert wurde. Durch das alte Quartier „Auf der Bleiche“ erreichen wir über die „Obere Mühlenstraße“ den **Hafermarkt** mit dem ältesten datierten Salzufler Haus (Wenkenstr. 10a), einem dreigeschossigen **Traufenbau** mit zwei massiven Untergeschossen von 1520. Unweit auch das durch seine aufwändige Schnitzfassade sehr sehenswerte **Haus Backs** (1632), Obere Mühlenstr. 1, ein ehemaliger Rittersitz, der auf einem hierher versetzten Sockel von 1580/84 ruht. An den Hafermarkt schließt sich östlich die Turm-



Bad Salzuflen: historisches Rathaus

straße an, an deren südlichem Ende der **Katzenturm** in erhabener Lage („Katze“) über die Salzstadt wachte. Als einziger von drei Wehrtürmen der Stadtbefestigung blieb er erhalten. Gegenüber ragt „Auf dem Hallenbrink“ der Saalbau der **Stadtkirche** (1762) gen Himmel, deren Baugeschichte den Zeitraum zwischen 1476 und 1962 belegt. Westwärts nähern wir uns nun dem Markt mit den beiden **Bürgermeisterhäusern** im Stile der Weserrenaissance (Bauzeit 1530-1564). Schräg gegenüber das **Rathaus** (1545-47), das um 1580 seine prächtige Renaissancefassade erhielt. Die städtische Musikschule nutzt heute das nach 1729 im Stil des Spätbarock erbaute **Schloss Stielencron** in **Schötmar**.

BIELEFELD

Kreisfreie Stadt, **Regierungsbezirk:** Detmold, **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 33602 (City), **Tel.-Vorwahl:** 0521

Der Name Bielefeld steht nicht nur für gutes Leinen, sondern auch für soziales Engagement: Bethel ist seit 1872 Hort für Kranke und Gebrechliche, die Wirkungsstätte Friedrich von Bodelschwinghs.

Geschichte: Neben der um 1214 gegründeten Kaufmannsstadt entwickelte sich nach 1293 eine Neustadt, beide durch eine Stadtmauer voneinander getrennt. Alte und neue Stadt vereinigten sich 1520 zu einer Stadt, die dem hufeisenförmigen Grundriss der heutigen Altstadt entspricht. Nach 1666 bringt die Erschließung einer Heilquelle für etwa 150 Jahre Kurortflair in die Kaufmannsstadt, die sich aber mehr und mehr der lohnenderen Leinenweberei verschreibt.

Sehenswertes: Hoch über der Altstadt thront die **Sparrenburg** (1240-50), das Wahrzeichen von Bielefeld, mit schönem Ausblick auf die Stadt. Im Höhenwettstreit mit dem

Unterirdisch geführt

Vom Wittekindsland bis zu den Orten des „Weißen Goldes“ erstreckt sich der rund 90 km lange „Soleweg“, der sich am Verlauf der unterirdischen Soleströme im Wittekindsland und im Lipperland orientiert und auch Bad Salzuflen berührt. In die Route einbezogen ist auch die Trasse der ehemaligen Herforder Kleinbahnen. Als Mittelachse zwischen dem „Nördlichen Rundkurs“ (33,5 km) und dem „Südlichen Rundkurs“ (32,5 km) verläuft sie über eine Länge von 34 km von Spenge über Bad Salzuflen nach Vlotho. Diese Dreiteilung der Route unterstützt ideal die Aufteilung der Radtour in mehrere Tagesetappen, die nicht unbedingt in einem Stück gefahren werden müssen. Das Radweg-Logo trägt den Schriftzug „Soleweg“.

Der Große Kurfürst und der kleine Leineweber

Beide haben sie sich ein Denkmal verdient, denn sie haben sich um die Leinenweberei in **Bielefeld** verdient gemacht: der Leineweber auf seinem Sockel am Altstädter Kirchplatz und Kurfürst Friedrich Wilhelm im Innenhof der Sparrenburg. Die „Leinenlegge“ wurde zum Qualitätssiegel Bielefelder Tüche. Nach dem 30-jährigen Krieg legte man so richtig los, Bielefelder Leinen wurde zum Exportschlager. Der Fortschritt machte auch vor den Toren Bielefelds nicht Halt: 1851 entstand die erste mechanische Spinnerei, 1855 begann man mit dem Bau der „Ravensberger Spinnerei“, eine Nähmaschinenfabrik ließ sich nieder. Mit den Bomben des Zweiten Weltkriegs kamen auch strukturelle Probleme. Doch Bielefeld blieb nicht am Boden.



Sparrenburg in Bielefeld

Bergfried der Burg stehen die Türme der **Altstädter Nikolaikirche** (1340) an der Altstädter Kirchstraße, einer gotischen Hallenkirche mit kostbarem Antwerpener Schnitzaltar und täglichem Glockenspiel, und der gotischen **Neustädter Marienkirche** (1293) an der Kreuzstraße, einer kreuzförmigen Hallenkirche, darin ein wertvoller Flügelaltar (13 Bilder) aus der Zeit um 1400. Nicht so hoch hinaus strebt der Dachreiter der **Jodokuskirche** (1511 geweiht) am Klosterplatz. Die ehemalige Franziskanerklosterkirche verwahrt eine Schwarze Madonna (1220) und die Holzfigur des Hl. Jodokus (um 1480).

An Profanbauten haben sich innerhalb der Altstadt mehrere **Adelssitze** erhalten. Am Alten Markt steht seit 1530 das Crüwell-Haus, ein Patrizierhaus mit prächtigem spätgotischem Staffelgiebel, sein Inneres verziert mit 7000 Delfter Kacheln (16.-18. Jh.). Den

Die Sparrenburg

Um 1250 muss mit dem Bau der Sparrenburg hoch über **Bielefeld** begonnen worden sein, gesichert ist das Jahr der ersten urkundlichen Erwähnung (1256). Bis zum Aussterben des Geschlechts der Ravensberger (1346) war die Burg Herrschaftszentrum der Grafen von Ravensberg, fiel danach ans Haus Jülich-Berg und 1511 an die Herzöge von Kleve, die sie Mitte des 16. Jh. mit Rondellen zur Festung ausbauten. Die Sparrenburg wurde nie erobert, häufig jedoch besetzt, vor allem im 30-jährigen Krieg. 1647 fiel nach langen Erbstreitereien die Burg an den Kurfürsten von Brandenburg, der sie gern bewohnte. Als der Große Kurfürst starb (1688), verfiel die Burg, diente zeitweise auch als Gefängnis und Steinbruch. Zur Zeit der Romantik erinnerte man sich wieder seiner historischen Denkmäler und begann mit Erhaltungsmaßnahmen. Als die Stadt Bielefeld 1879 die Ruine kaufte, ging es wieder aufwärts. Ein herber Rückschlag erlitt das alte Gemäuer bei einem Luftangriff am 30.9.1944, doch schon ab Mai 1949 war sie wieder Besuchern zugänglich.

Nordflügel des 1870 errichteten Ratsgymnasiums bildet am Nebelswall der Grest'sche Hof (16. Jh.), ein Adelssitz mit pittoreskem Erker und Treppenturm. Gegenüber der Waldhof, ein alter Adelshof aus dem 16. Jh., und nahebei das 1582 umgebaute Müller Haus (1485/86), Obernstr. 51. Hier experimentierte um 1890 Dr. August Oetker mit dem Bäckermeister Müller an dem Backpulver, dessen richtige Dosierung er schließlich in der Aschoff'schen Apotheke fand. Radzinnengiebel im Stile der Weserrenaissance schmücken den Spiegel'schen Hof an der Kreuzstraße (Nr. 20). Im Altstädter Kirckpark versinnbildlicht das **Leineweber-Denkmal** (1909) die Bedeutung der Leinenweberei.

Aus dem 12. Jh. datieren die Türme der **Peterskirche** in **Kirchdornberg** und der **Peter-Paul-Kirche** in **Heepen**. Christophorusfigur und Altar haben die **Stiftskirche** (13. Jh.) von **Schildesche** bekannt gemacht.

BISSENDORF

Selbständige Gemeinde, **Kreis:** Osnabrück, **Bundesland:** Niedersachsen, **Postleitzahl:** 49143, **Tel.-Vorwahl:** 05402

Sanft eingebettet liegt Bissendorf inmitten des Naturparks „Nördlicher Teutoburger Wald/Wiehengebirge“. Aushängeschild ist der staatlich anerkannte Luftkurort Schleddehausen.

Geschichte: Historiker tun sich schwer mit der exakten Zuordnung von Orten, deren Namen übereinstimmen und obendrein auch noch relativ nah beieinander liegen. Doch steht fest, dass mit dem urkundlich 1360 erwähnten 'Biscopinghedorpe' nicht das im Osnabrücker Land liegende Bissendorf gemeint sein kann.

Sehenswertes: Als ältestes erhaltenes Renaissancebauwerk Norddeutschlands gilt das **Wasserschloss Schelenburg** in **Schleddehausen**, heute darin ein gastronomischer Betrieb. Gastronomisch genutzt werden auch der alte Wehrturm **Steinwerk** und die **Hohe Leuchte** (17. Jh.), ein sehenswertes Zweistöckerhaus.

Bissendorfer Burgenweg

*Mit einer Urkunde und einem Abzeichen honoriert der Heimat- und Wanderverein **Bissendorf** die Erwanderung des „Burgenweges“, der mit nur mäßigen Steigungen einen fast 76 km langen Rundweg bildet. Am Wege liegen drei uralte Wasserburgen, die Reste einer Höhenburg und zwei adlige Herrensitze, eichenumkränzte Bauernhöfe, drei über 4.000 Jahre alte Megalithsteingräber, ein Opferstein und die weltweit ziemlich seltene Bifurkation des Flüsschens Hase.*

BORGHOLZHAUSEN

Kreisangehörige Stadt, **Höhenlage:** 120-140 m, **Kreis:** Gütersloh, **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 33826, **Tel.-Vorwahl:** 05425

Königlich-hannoversche Honigkuchenbäcker zogen nach 1740 ins preußische Borgholzhausen und begründeten den überregional guten Ruf als Honigkuchenstadt.

Geschichte: Urnenfunde aus der jüngeren Bronzezeit lassen auf eine Besiedlung bereits 1.500 Jahre vor Christi Geburt schließen, doch schriftlich belegt ist eine Siedlung 'Holt-hus' erst für 1096. Mit dem Bau der Burg Ravensberg (12. Jh.) ändert sich der Siedlungsname in 'Borgholthusen'. 1317 erwirbt es die Rechte einer Landstadt, 1719 folgen die uneingeschränkten Stadtrechte. Beflügelt wird die Wirtschaft seit der Stadtrechtsverleihung vor allem durch Leinenweber, doch gesellen sich nach 1740 Honigkuchen-

bäcker hinzu, die den guten Ruf einer Honigkuchenstadt begründen.

Sehenswertes: Als herausragendes Wahrzeichen des Ravensberger Landes stand einst **Burg Ravensberg** (im Ursprung um 1080, erweitert im 12. Jh.) über dem Land, bevor Münsteraner Bischofstruppen sie 1673 weitgehend zerstörten. Nur der wuchtige Bergfried hielt der Beschießung stand und kann heute gegen ein kleines Entgelt bis zur Aussichtsplattform bestiegen werden. In Teilen konnte die Anlage restauriert werden (mit Einkehrmöglichkeit). Im Zentrum der Stadt (Kirchstraße) dominiert die **Stadtkirche**, eine einschiffige kreuzförmige Anlage mit Westturm aus dem 13. Jh. (Chor von 1496). Reste von Gewölbemalereien (13. Jh.) und ein steinerner Altaraufsatz (1501) bereichern das Kircheninnere. An der Nordostecke des Kirchplatzes (Kirchstr. 9) steht **Haus Welpinghus** (1695), eines der ältesten Fachwerkhäuser Borgholzhausens, zu denen auch „Haus Krüger“ in der Tanfanastraße, „Haus Rosendahl“ in der Gartenstraße und das „Bleichhäuschen“ am Haller Weg zählen.

Von der Peter-Eggermont-Straße erreicht man den **Luisenturm** auf der Johannissegge (291 m), mit Aussicht weit ins Münsterland und übers Ravensberger Hügelland. In der **Pfaffenkammer** am oberen Südhang des Osberges sollen erste Christen dieser Gegend Zuflucht vor Verfolgung gesucht haben. Früher soll dieser Gang bis Osnabrück gereicht haben, heute versperrt aber ein Schlussstein bereits nach wenigen Metern den Weg.

Von einem doppelten Wassergraben lässt sich **Wasserschloss Brincke** (16./17. Jh.) auf zwei Inseln in **Barnhausen** schützen. Kunsthistorisch wertvoll sind Teile der Ausstattung (Triumphkreuz, Vesperbild) der Schlosskapelle (1898), schlicht präsentiert sich das verputzte Herrenhaus (1674). **Haus Brincke** am Brincker Weg gilt als bedeutendste Wassermühle (1846/66) Westfalens. In Privatbesitz befindet sich das **Renaissanceschloss** (16./17. Jh.) von **Holtfeld**, das bereits 1350 urkundliche Erwähnung fand. Prachtige Volutengiebel zieren das **Herrenhaus** (1599-1602), dem ein quadratischer Eckturm beigefügt ist.

Ein Herz aus Lebkuchen

*Seit 1740 die ersten Honigkuchenbäcker aus dem Königreich Hannover nach **Borgholzhausen** gezogen waren, um neue Märkte für ihre Süßwaren zu erschließen, waren sie mit ihren Kiepen voll Honigkuchen auch stets auf Wanderschaft. Mit Kind und Kegel zogen sie über Land, um ihre Produkte auf Jahrmärkten an den Mann zu bringen. Honigkuchen aus Borgholzhausen stand auf allen Markt- und Rummelplätzen hoch im Kurs, besonders auf dem „Send“ in Münster. So blieb es nicht aus, dass der Ort tagelang wie entvölkert wirkte und der Pastor vor fast leeren Bänken predigen musste. 1817 soll sich sogar ein Pastor hoch offiziell darüber beschwert haben! Vergebens – die Lebkuchen aus Borgholzhausen setzten ihren Siegeszug durch alle Lande fort und sind als Lebkuchenherz für die Liebste von Volksfesten nicht mehr wegzudenken.*

BRAMSCHE

Kreisangehörige Stadt, **Höhenlage:** 44-157 m, **Kreis:** Osnabrück, **Bundesland:** Niedersachsen, **Postleitzahl:** 49565, **Tel.-Vorwahl:** 05461

Im Zuge der Eroberung Innergermaniens war für die Römer vor 2000 Jahren bei Bramsche Endstation. Auf der heutigen Flur von Kalkriese verloren sie 9 n. Chr. in der „Varusschlacht“ gegen die von Hermann dem Cherusker geeinten Germanenstämme drei ihrer besten Legionen. Kalkriese ist heute eine der größten Ausgra-

DiVa-Tour

Historische Zeugnisse aus 140 Millionen Jahren können Radwanderer von **Bramsche** über Ostercappeln nach Bad Essen im Verlauf einer 99 km langen Radroute erkunden. Urzeitliche Dinosaurier und der römische Heerführer Varus standen Pate bei der Namensgebung der gut markierten „DiVa-Tour“, die nicht nur die versteinerten Fußabdrücke von Dinosauriern in Bad Essen und die Stätte der Varusschlacht in Kalkriese ansteuert. Die Städte Bramsche, Ostercappeln und Bad Essen haben zu dieser Radtour ein Pauschalprogramm mit zwei Übernachtungen und eine Rallye entwickelt.

Info: Stadtmarketing Bramsche
Gilkamp 10, 49565 Bramsche

Kirchplatz. Haus Nr. 11 in der Mühlenstraße wartet mit einem **Glockenspiel** auf. Überregional bekannt ist das **Tuchmacher-Museum** im Mühlenort.

Zum Kulturzentrum ausgebaut wurde das einstige **Benediktinerkloster** (1170 gegründet) in **Malgarten**. Neben den Ausgrabungen zur berühmten „Varusschlacht“ finden in Kalkriese die **Wasserburg Alt Barenaue** (17. Jh.) und **Schloss Neubarenaue** Interesse von Besuchern. Ursprünglich aus dem 13. Jh. stammt **Haus Sögel** (17. Jh.) in Sögel.

10.000 Gefallene im Verlauf der „Varusschlacht“

Drei Tage und vermutlich auch drei lange Nächte schlugen die unter Hermann (Arminius) dem Cherusker vereinten Germanenstämme bei **Bramsche** anno 9 n. Chr. auf die 17., 18. und 19. Legion der vom Rhein heraufgezogenen Römer ein. Am Ende lagen 10.000 Tote auf dem Schlachtfeld. Nachdem man bereits im Raum Kalkriese über Jahrhunderte römische Münzfunde gemacht hatte, suchte ein englischer Offizier 1987 gezielt nach Beweisen für die „Varusschlacht“ und fand auch mehrere Wurfgeschosse aus Blei. Seit 1989 wird auf dem 2000 Jahre alten Schlachtfeld systematisch geforscht und gegraben. Die Maske eines römischen Gesichtshelms, Waffen, Helmfragmente, römische Uniformteile und viele, viele Tier- und Menschenknochen beweisen eindeutig, dass in der Kalkriese-Niewedder Senke die entscheidende Schlacht zwischen Römern und Germanen stattgefunden hat und damit der lange gesuchte Schlachtenort endlich gefunden war. Sogar ein 400 m langer wallartiger Hinterhalt, aus dem die Germanen die völlig überraschten Römer angriffen, konnte fundgesichert werden. Etwa 3.000 der bisher rund 6.000 Fundstücke sind im „Park Kalkriese“ der Öffentlichkeit zugänglich.

„Museum und Park Kalkriese“, Venner Str. 69, 49565 Bramsche-Kalkriese

bungsstätten Europas. Und schon einmal machte Bramsche Schlagzeilen: Die **Uniformrücke englischer und hannoverscher Soldaten** brillierten einst in „**Bramschem Rot**“, hergestellt nach einem **Geheimrezept Bramscher Tuchmacher**.

Geschichte: Gegründet wurde Bramsche um 880 von den Franken, urkundlich erwähnt aber erst 1097. Bereits 1572 bildete sich am Ort eine Tuchmacherinnung, wegweisend für die Entwicklung der Tuchherstellung in den folgenden Jahrhunderten. Trotz des Bedeutungszuwachses ließ die Erhebung zur Stadt noch bis 1929 auf sich warten.

Sehenswertes: Als wuchtiger Bruchsteinbau setzt sich die über 900 Jahre alte **Martinskirche** (11. Jh.) in der Altstadt in Szene, eine der ältesten Kirchen des Osnabrücker Nordlandes, deren Ursprung vermutlich im 9. Jh. liegt. Nicht weniger eindrucksvoll die **Alte Post** (1650/88) am

Auch die **Wassermühle Riesau** in **Balkum** findet viel Beachtung. Wanderer durchstreifen gerne die Naturschutzgebiete „Darnsee“ und „Feldungelsee“ oder das Waldgebiet „Gehen“ mit seinen **Steingräbern**. Ein Ehrenmal flankiert den **Aussichtsturm** auf dem „Bramscher Berg“.

Das kunstgeschichtlich wohl bedeutendste Baudenkmal des ganzen Osnabrücker Landes steht mit der **Alten Kirche** im südlich von Bramsche gelegenen **Wallenhorst**. Umfangreiche Grabungen erbrachten den Nachweis, dass sich dieser Kirchenbau aus einer Hallenstätte aus der Zeit vor 800 durch Um- und Anbauten bis ins 18. Jh. zu einer Stufenhallenkirche entwickelte. Für die Gefallenen einer Schlacht zwischen Osnabrückern und Herfordern wurde Mitte des 15. Jh. die **Annakapelle** errichtet. Der 67 m hohe Turm der **Alexanderkirche** (1877-81) wurde zu einem Wahrzeichen des Ortes. Seit 1987 regt sich wieder Leben in der **Wassermühle** (1887) von **Lechtingen**. Im „Nettetal“ stößt man auf Reste der untergegangenen **Wittekindsburg**. Bis in die Zeit Karls des Großen soll die Baugeschichte der **Wassermühle** im Nettetal zurückreichen.

BÜNDE

Kreisangehörige Stadt, **Höhenlage:** 59-175 m, **Kreis:** Herford, **Regierungsbezirk:** Detmold, **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 32257, **Tel.-Vorwahl:** 05223

Tabakbarone haben deutliche Spuren in der „Tabakstadt“ Bünde hinterlassen.

Geschichte: Als sich auch Angeln und Sachsen zur Völkerwanderungszeit auf den Weg machten, schlossen schnell noch zwei ihrer Anführer, Horsa und Hengist, nahe Bünde ihren Frieden miteinander. Im Stadtwappen ist diese historische Begegnung festgehalten. Schriftlich überliefert ist dann erst für das Jahr 853 'Buginithi' in einer königlichen Urkunde. Bis zur Stadtwerdung verging fast ein ganzes Jahrtausend: 1719 erhielt Bünde die Rechte einer Titularstadt. Der Überlieferung nach ging 1843 der junge Tönnies Wellensiek mit einer Kiepe nach Bremen und brachte von dort 75 Pfund Tabak heim – der Grundstein für Bündes Entwicklung zur „Tabakstadt“ war gelegt.

Sehenswertes: Auf unserem historischen **Rundgang** ab Rathaus begegnen wir den Begründern der Zigarrenindustrie in Bünde in Gestalt des **Denkmal Steinmeister & Wellensiek** auf dem Rathausplatz. Unweit, am Rathausvorplatz, steht **Hof Rahning**, ein Vierständer-Fachwerkhaus von 1677, das 1749 nach Brand erneuert werden musste. In diesem alten Bauernhaus drehte Tönnies Wellensiek 1843 seine ersten Zigarren, heute werden hier Bücher verliehen. In gleicher Bauweise wurde nahebei **Haus Dahlkötter** (1555) errich-



„Tabakstadt“ Bünde: Zigarrendenkmal

Durch Tabakstadt und Bauernbad

Bünde ist fahrradfreundlich und erleichtert mit übersichtlich gestalteten Broschüren (erhältlich im Bürgerbüro im Rathaus) seinen Bürgern und Gästen das Erkunden seiner Sehenswürdigkeiten in Stadt und Umland:

• **Denkmal-Radelroute**

Der Rundkurs von ca. 28,5 km ab Radstation am Bahnhof Bünde führt auch durch die Dörfer Spradow, Dünne, Muckum, Holsen und Ahle

• **Tabak-Radelroute**

Eine rund 30 km lange Rundtour entlang der Stätten der heimischen Zigarrenindustrie

• **Bauernbad-Radelroute**

37 km langer Rundkurs um das Bauernbad Randringhausen

tet, das wohl älteste Haus von Bünde, heute darin das Standesamt. Im Museumsbereich an der Fünfhausenstraße konzentrieren sich weitere schöne **Fachwerkhäuser**: Striediecks Hof (1830), Hurlbrink-Haus (1688), Dammhaus (1595) und Spieker (1787). Die „Zigarrenbarone“ der Stadt haben sich mit imposanten **Villen** in Szene gesetzt: Villa Rehling (1893/1904), Hindenburgstr. 3; Villa André (1891), Hindenburgstr. 11; Villen Steinmeister, Eschstr. 43 (um 1900) und Eschstr. 45 (um 1860); Villa Wellensiek (Anfang 19. Jh.), Eschstr. 35. Der **Tabakspeicher** (1896), Wasserbreite 5, ist ein gut erhaltenes Beispiel für die Lagerhäuser der Zigarrenhersteller. Von Ladbergen an den Frühlingsweg (Nr. 9) versetzt wurde 1977 der **Budde-Hof** von 1750.

Aus den Kirchenbauten der Stadt ragt die **Laurentiuskirche**, Bahnhofstr. 12, heraus, die bereits zur Zeit der ersten urkundlichen Erwähnung (853) bestanden haben muss, jedoch im 13. Jh. stark verändert wurde

(Westturm und Kreuzsaal sind romanisch). In die erhaltene niedrige Randbebauung um den Kirchhof der Laurentiuskirche fügt sich städtebaulich harmonisch das **Pfarrhaus** (um 1822) an der Wehmstraße ein. Neugotisch zeigt sich die **Pauluskirche** (1869-73) an der Kaiser-Wilhelm-Straße (Nr. 18).

Erdgeschichtlich von allergrößter Bedeutung ist der Aufschluss am **Doberg**, der eine in Europa nur hier erhaltene Schichtenfolge der Ablagerungen einer Ur-Nordsee zeigt. In der Tradition eines bereits 1728 in Bünde entdeckten Gesundbrunnens steht die **Jod-Schwefel-Quelle** im kleinen Bauernbad **Randringhausen**, einem anerkannten Erholungsort mit Kurmittelgebiet.

Die Seekuh vom Doberg

Das Skelett einer dreieinhalb Meter langen Seekuh zählt zu den spektakulärsten Funden aus den Sand- und Mergelablagerungen am Doberg im Südosten von Bünde. Die dortigen Erdaufschlüsse gleichen einem „Meerwasseraquarium in Stein“. Aus der Zeit vor 30 Millionen Jahren, als hier eine Ur-Nordsee ihre Sedimente nach und nach ablagerte, ist die gesamte Schichtenfolge jener Zeit erhalten, die in Europa nur hier sichtbar wird. In den warmen Fluten der Ur-Nordsee tummelten sich einst Zahnwale, Seekühe, Haie, Schildkröten und vieles andere Meergetier. Gefunden wurde am Doberg auch der fast ein Meter lange Schädel eines Zahnwals. Alle diese urzeitlichen Funde werden sorgfältig präpariert, notfalls auch zu einem Gesamtbild ergänzt und im Dobergmuseum im Museumsbereich Bünde an der Fünfhausenstraße ausgestellt.

DETMOLD

Bezirkshauptstadt, Kreissitz, **Kreis**: Lippe, **Bundesland**: Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl**: 32754, **Tel.-Vorwahl**: 05231

„Lippe Detmold, eine wunderschöne Stadt, darinnen ...“. Melodischer als dieser Beginn eines bekannten deutschen Volksliedes kann man seine Bewunderung für diese Stadt nicht in Worte fassen.

Geschichte: Bei der Siedlung 'Theotmali' siegt Karl der Große 783 über die Sachsen. Ein Gau namens 'Tietmelli' findet 1005 erstmals Erwähnung. Als 'Detmelle' steigt die Siedlung 1263 zur Stadt auf. In der „Soester Fehde“ wird die Stadt 1447 stark zerstört. In der jungen Residenzstadt (nach 1528) bricht 1547 ein verheerender Stadtbrand aus. Im „Freistaat Lippe“ wird Detmold 1918 die Funktion der Landeshauptstadt übertragen. Bestand hat seit 1947 der Sitz der Bezirksregierung. – In Detmold geboren wurden der Lyriker Ferdinand Freiligrath (1810-1876) und der Dramatiker Christian Dietrich Grabbe (1801-1836).

Sehenswertes: Detmold ist reich an Baudenkmälern, von denen hier nur die wichtigsten genannt sein können. Als einziger mittelalterlicher Großbau hat sich die spätgotische **Erlöskirche** (14./15. Jh.) am Marktplatz erhalten. Daneben steht das klassizistische



Fürstliches Residenzschloss in Detmold

Wandern auf dem Hermannsweg

Von **Detmold** bis nach Tecklenburg kann man pauschal mit oder ohne Gepäck auf dem „Hermannsweg“ wandern, der rund 160 km weit zwischen Rheine und der Velmerstot auf dem Kamm des Teutoburger Waldes verläuft. Zwischen zwei und sieben (auch mehr) Übernachtungen sind buchbar. Am Wege liegen so interessante Stätten wie das Hermannsdenkmal, die Adlerwarte Berlebeck, die Externsteine, Burg Iburg, die Sparrenburg in Bielefeld und romantische Ortskerne wie in Detmold oder in Tecklenburg.

Info: Kurverwaltung Hiddesen, Hindenburgstr. 58, 32760 Detmold

Rathaus (1828-30). Zu den schönsten Fachwerkbauten der Stadt zählt die **Hofapotheke** (Lange Str. 55) mit steinernem Erdgeschoss von 1634 und Fachwerkaufsatz von 1790. Nur ein Wasserlauf trennt den historischen Siedlungskern vom **Fürstlichen Residenzschloss** (Baubeginn 1511), ein Bau im Stil der Weserrenaissance, im Innern kostbare Wandteppiche. In einem **Fachwerktraufhaus** (1801), Unter der Wehme 5, wurde der Lyriker Freiligrath geboren. In derselben Straße (Nr. 7) steht das **Sterbehäus** des Dramatikers Grabbe, der in der Bruchstraße 27 zur Welt

kam. Als Witwensitz der lippischen Fürstinnen diente das **Palais** (1706-18) in der Gartenstraße, heute darin die Hochschule für Musik. Die **Häuserzeile** entlang der Adolfstraße wurde im 17. Jh. an die Innenseite der Stadtmauer angebaut. Sehenswert auch das **Schmerimenhaus** (1546) in der Lange Str. 14.

In den Stadtteilen nimmt das **Hermannsdenkmal** (1838-75) auf der Grotenburg bei **Hiddesen** eine herausragende Stelle ein. Das Denkmal ehrt Hermann den Cherusker, der



Detmold: Paderborner Dorf im Freilichtmuseum



Detmold: Adlerwarte Berlebeck

9 n. Chr. in der „Varusschlacht“ die Römer besiegte. Erst seit 1987/89 weiß man, dass dieses Denkmal besser in Bramsche-Kalkriese seinen Standort gefunden hätte, weil dort nach jüngsten Erkenntnissen die „Varusschlacht“ stattgefunden hat. Zwei seltene **Naturdenkmale** bereichern die Flur um Hiddesen: „Donoper Teich“ mit tief in Flugsand eingegrabenen Tälern und „Hiddeser Bent“, das letzte intakte Hochmoor im Teutoburger Wald. Bei **Berlebeck** zeugen nur noch Ruinen von der **Falkenburg** (1190), daher zieht es Besucher mehr in die **Adlerwarte**. 1.500 heimische und exotische Vögel leben in Freiflug-Volieren im **Vogel- und Blumenpark** von **Heiligenkirchen**.

DISSEN A. T. W.

Kreisangehörige Stadt, **Höhenlage**: 80-307 m, **Kreis**: Osnabrück, **Regierungsbezirk**: Weser-Ems, **Bundesland**: Niedersachsen, **Postleitzahl**: 49201, **Tel.-Vorwahl**: 05421

Geschichte: Als 'Disene' trat Dissen 822 in die Geschichte ein, als der Besitzübergang eines Meierhofs (karolingischer Amtssitz) an den Osnabrücker Bischof beurkundet wur-

de. Am heutigen Kirchplatz, der früher weiträumig befestigt war, ist der Siedlungskern (mit einer ersten Kirche) zu vermuten. Wertvolle Urkunden zur Ortsgeschichte gingen verloren, als das Archiv im Meierhof 1627 ein Raub der Flammen wurde. Ein Großfeuer äscherte 1832 einen Großteil des Dorfes ein, wiederum ein unwiederbringlicher Verlust wertvoller Dokumente und historischer Bausubstanz. 1951 erhielt Dissen Stadtrecht.

Sehenswertes: In einer Fehde zwischen Bischof und Graf wurde 1236 die Georgskirche (um 800) völlig zerstört und 1276 durch die heutige **Mauritiuskirche** ersetzt. In einen alten Meierhof zog 1934 das **Rathaus** ein, sehenswert darin der historische Sitzungssaal. Von geschmackvoll sanierten Fachwerkhäusern wird der Kirchplatz begrenzt. Industriegeschichte erzählt die 1999 im Hugo-Homann-Park aufgestellte **Dampfmaschine** von 1917. Schöne alte **Bauernhäuser** kann man in Erpen, Aschen und Nolle entdecken.

Prädikate wie „Hankenberger Sauerland“ und „Borgloher Schweiz“ locken Wanderer und Radfahrer in die idyllische Landschaft um **Hilte**. Bauherr des dortigen **Rathauses** war vermutlich der westfälische Barockbaumeister J. C. von Schlaun, der zu damaliger Zeit gerade am Kloster Iburg baute. Im Park des Rathauses wurde ein 5000 Jahre altes **Großsteingrab** rekonstruiert. In der benachbarten **Dorfkirche** wird auf einer kostbaren Orgel aus dem 17. Jh. gespielt. In **Freden** fasziniert im Frühjahr die **Lerchenspornblüte**.

ENGER

Kreisangehörige Stadt, **Höhenlage**: 70-137 m, **Kreis**: Herford, **Regierungsbezirk**: Detmold, **Bundesland**: Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl**: 32130, **Tel.-Vorwahl**: 05224

Dem Sachsenführer Widukind, der Karl dem Großen Widerstand gegen die Christianisierung der Sachsen leistete, verdankt Enger seinen Beinamen „Widukindstadt“.

Timpken zum Fest

*Irgendwann zwischen den Jahren 804 und 812 muss Sachsenherzog Widukind gestorben sein, am 6. Januar begeht man in **Enger** jedes Jahr seinen Todestag mit dem „Timpkenfest“. Schulkinder erhalten an diesem Tag Timpken, das sind gevierelte helle Mehlschnecken. Dem Küster der Stiftskirche wird für sein Königsgeläut in der Königsstunde (12-13 Uhr) vom Bürgermeister der Königstaler überreicht.*

In der Königsstunde durften die Glocken der Stiftskirche auch läuten, wenn ein „Sattelmeyer“ verstorben war. Zu Zeiten Widukinds mussten Sattelmeyer jederzeit ein gesatteltes Pferd für ihren Dienstherrn bereit halten und ihm auch bewaffnet in den Kampf folgen.

Rund um den Asberg

*Jahreszeitlich unterschiedlich informiert der rund 4 km lange Erkundungsweg „Boden – Rund um den Asberg“ auf elf Stationen in **Dissen a. T. W.**:*

- 1 Der Boden - ein Geschichtsbuch
- 2 Der Stoff, aus dem die Berge sind
- 3 Mehr als nur braune Erde
- 4 Das Laub vor 20 Jahren
- 5 Totholz
- 6 Tiere in der Laubstreu
- 7 Verwitterung und Bodenbildung
- 8 Was blüht denn hier?
- 9 Funktionen der Baumwurzeln
- 10 Lehm und Geschiebe
- 11 Bodenkultur

Info: Flyer „Rund um den Asberg“, erhältlich beim Bürgerbüro Dissen

Geschichte: Eine Stiftungsurkunde des Jahres 948 nennt erstmals eine Siedlung 'Angeri'. Mathilde, einer Urururenkelin Widukinds, des sächsischen Widersachers von Karl dem Großen, ist das bis 1414 segensreich am Ort wirkende Dionysiusstift zu verdanken. Widukind (gestorben um 810) soll nach anthropologischen Untersuchungen in der Stiftskirche begraben sein. Südlich der Stiftskirche stand bis zu ihrer Zerstörung 1305 eine lippische Burg. 1719 stieg Enger zur Titularstadt auf.

Sehenswertes: Lange widersetzte sich Sachsenherzog Widukind fränkischen Christianisierungsversuchen, bis er sich schließlich taufen ließ und dafür wohl mit einer Grablege in der **Stiftskirche** belohnt wurde, von der Bauteile aus dem 9. Jh. stammen. Über Jahrhunderte wurde vermutet, dass der Widukind-Sarkophag in der Kirche, mit kostbarer Reliefplatte (12. Jh.), die Gebeine des Sachsenführers birgt. Wertvoll auch ein Schnitzaltar von 1525. Als „Rundling“ umschließt das stattliche **Fachwerkhau** (1741) am Kirchplatz (Nr. 2) die Kirche, neben dem **Widukind-Museum** (1716) am Kirchplatz 10 eines der ältesten Häuser in der Widukindstadt Enger. Über ein funktionstüchtiges Mahlwerk, allerdings außer Betrieb, verfügt die **Liesberg-Mühle** von 1756, das Wahrzeichen von Enger, auf einem 118 m hohen Hügel. Zeichen über der Eingangstür weisen sie als Zwangsmühle Friedrich des Großen aus. Mit der Historie um Widukind sind die **Sattelmeierhöfe** eng verbunden: im Stadtkern „Nordmeyer“, in Oldinghausen „Ebmeier“ und „Meyer-Johann“, in Westerenger „Ringsthof“ und „Baringhof“.

GEORGSMARIENHÜTTE

Kreisangehörige Stadt, **Kreis:** Osnabrück, **Regierungsbezirk:** Weser-Ems, **Bundesland:** Niedersachsen, **Postleitzahl:** 49124, **Tel.-Vorwahl:** 05401

Fast eine Stadt aus der Retorte: Georgsmarienhütte wurde 1860 in großer Eile für die Belegschaft des 1856 gegründeten Eisenhüttenwerks aufgebaut.

Geschichte: Als am 1. Mai 1860 Georgsmarienhütte in Anwesenheit des hannoverschen Königspaares aus der Taufe gehoben wurde, stand man infrastrukturell vor großen Problemen. Die Bevölkerung des neuen „Industriedorfes“ bestand fast ausschließlich aus protestantischen Zuwanderern aus dem Harz. Ihre neue Umgebung aber war rein katholisch. Flugs wurden Kirche, Friedhof und Schule den neuen Gegebenheiten angepasst. Sogar ein Schloss für die Hüttendirektoren wurde gebaut, allerdings 1924 im Zuge der Werkserweiterung wieder abgerissen. Der nach dem hannoverschen Königspaar, das als Förderer der Eisenhütte bei der Ortsgründung 1860 Pate stand, benannte Ort stieg 1970 zur Stadt auf. – Im bereits 831/891 urkundlich erwähnten Oesede hat Georgsmarienhütte sein „historisches Gewissen“. Die Edelherrschaften Ludolf und Thede-la stifteten 1170 in Kloster Oesede ein Benediktinerinnenkloster.

Auf Widukinds Spuren

Eindeutige Spuren, die der Sachsenherzog Widukind in und um Enger hinterlassen hat, sind nur wenige einwandfrei belegt. Wenn man auf dem „Herzogweg“ (Markierung: Hz) im Wittekindsland (Widukindsland) wandert, sollte man sich auch von der Fantasie leiten lassen.

Neben dem „Herzogweg“ sind noch weitere Wanderwege markiert:

- „Hasenpatt“
Markierung: Hp
Länge: 12,5 km
- „Höfeweg“
Markierung: Haussymbol
Länge: 13 km
- „Lilienweg“
Markierung: Lilie
Länge: 8 km

Info: Flyer „Rundwanderwege in der Widukindstadt Enger“

Schnupperwandern um Kloster Oesede

In eine kleine nördliche Schleife (6 km) und eine große südliche Schleife (12 km) kann man seinen Schnupperkurs um Kloster Oesede im Stadtgebiet von Georgsmarienhütte teilen. Hier bewegt man sich auf historischem Boden in der doch jungen Hüttenstadt. Zu besichtigen gibt es das älteste Baudenkmal, die Klosterkirche, auf Stadtgebiet, man stößt auf Ruinen der einstigen Klostermühlen oder steht urplötzlich vor dem „Friedensstein“ auf der Hohen Linde, der den geschichtsträchtigen Ort markiert, wo Grafen über ihre Untertanen zu Gericht saßen (Freistuhl) oder Osnabrücker Landstände über neue Gesetze berieten.

Info: Flyer „Schnupperwandern Kloster Oesede“ vom Verkehrsverein Georgsmarienhütte

Sehenswertes: Noch heute kann man in der Stadt Häuser erkennen, die aus Hütten-schlackestein, einem Nebenprodukt der Eisenverhüttung, erbaut sind. Das **Stahlwerk** ist auch heute noch eines der größten Arbeitgeber der Region. Durch die Zuwanderung protestantischer Neubürger nach 1860 kam es zu Neubauten protestantischer Gotteshäuser. Dazu zählen die neugotische **Lutherkirche** (1877/78) in Alt-Georgsmarienhütte, die **König Christus-Kirche** (1956/58) in Oesede und die **Auferstehungskirche** (1963) in Kloster Oesede. Im traditionell katholischen Umland hat sich aus der Zeit der Klostergründung (1170) die spätromanische **Klosterkirche St. Johann** in Kloster Oesede erhalten. Außer dem Grabstein der Klostergründerstifter Ludolf und Thedela bewahrt die Klosterkirche auch ein Kruzifix (um 1300) und Holzplastiken aus der Zeit um 1520 auf. Von den übrigen Klostergebäuden haben sich nur das Konventgebäude (1723) und das Pforthaus (1704) erhalten. Zum Kloster gehörten eine Sägemühle, eine Mahlmühle und eine Ölmühle, die im Ursprung teils ins 12. und 13. Jh. datieren. Alle anderen katholischen Kirchen entstanden auf teils uralten Pfarreien in neuerer Zeit: **Herz-Jesu-Kirche** (1936) in Alt-Georgsmarienhütte, **Peter-Paul-Kirche** (1906) mit Taufbecken aus dem 13. Jh. in Oesede, **Antoniuskirche** (1924-29) in Holzhausen, **Maria-Frieden-Kirche** (1962/63) in Harderberg und **Heilig-Geist-Kirche** (1963) in Oesede. Richtstätte der Ravensberger Grafen und Tagungsstätte der Osnabrücker Landstände war die **Hohle Linde**, an die noch heute der Friedensstein (18. Jh.) in Holsten-Mündrup erinnert.

GLANDORF

Selbständige Gemeinde, **Höhenlage:** 70 m (Mittelwert), **Kreis:** Osnabrück, **Bundesland:** Niedersachsen, **Postleitzahl:** 49219, **Tel.-Vorwahl:** 05426

Glandorf ist nicht nur als Spargeldorf bekannt, sondern hat seit 1833 auch einen gleichnamigen Verwandten im US-Staat Ohio.

Geschichte: 'Glanathorpe', das Dorf an der Glane, wird erstmals 1070 urkundlich genannt. 1833 wanderte ein Glandorfer Wissenschaftler nach Amerika aus und gründete in Ohio einen Ort gleichen Namens.

Spargel aus Glandorf

Auf sandigen Böden um Glandorf gedeiht der Spargel von Mitte April bis Ende Juni prächtig und kann dann frisch ab Hof gekauft werden. Zu den Direktvermarktern gehören:

- Dingwert-Kulturen
Glandorf, In der Wasserfuhr 3
- Schulzes Spargel-Kotten
Westendorf, Münsterstr. 43
- Spargeldeele Eilers
Glandorf, Am Schützenplatz 10
- Spargelhof Riese
Sudendorf, Höfeweg 6
- Spargelhof Toppheide
Sudendorf, Beverstr. 6



Kirchhofsburg in Glandorf

Sehenswertes: Um sich von Wasserkraft unabhängig zu machen, bauten Glandorfer Bauern 1839/40 gegen den Widerstand der „Wassermüller“ eine **Windmühle** mit altem Backhaus, die 1960 ihren Betrieb einstellte, doch nach Restaurierung nun wieder in neuem Glanz erstrahlt. Inmitten einer fast komplett erhaltenen **Kirchhofsburg** ragt die über 700 Jahre alte **Johanniskirche** auf, deren älteste Teile ins Jahr 1270 datieren, 1817-1820 aber klassizistisch umgestaltet wurde. Im Innern ein Vortragskreuz aus dem 13. Jh. In die Entstehungszeit der Kirche reichen auch die Ursprünge der **Merschmühle** (1235 ersterwähnt) zurück.

Historisches hat sich auch in einigen Ortsteilen von Glandorf erhalten. Seit 1396 im Familienbesitz des Hofes Högemann in **Averfehrden** befindet sich ein wasserumgebener, schießschartenbewehrter **Wehrspeicher**, darin heute ein privates Heimatmuseum. In einer Zelle des Wehrspeichers warteten früher oft Verurteilte auf ihre Hinrichtung, denn auf dem Anwesen war einst auch die Richtstätte des Glandorfer Freigerichts. „David und Goliath“ werden die beiden aus Mittelschweden stammenden und während der Saale-Eiszeit hierher verfrachteten **Findlinge** an der B 475 genannt. Von einer Gräfte (Wassergraben) umgeben ist das **Rittergut Oedingberge** in **Schwege**. Nur gut 1.600 Taler kostete 1866 trotz seiner zehn großen Kirchenfenster der Rohbau der neugotischen **Marienkirche** an der Hauptstraße; der stattliche Kirchturm wurde allerdings erst nach dem Ersten Weltkrieg angefügt. Ein Ausflug auf dem Fahrrad lohnt zur **Doppelschlossanlage Harkotten** nach **Füchtorf**.

HAGEN a. T. W.

Selbständige Gemeinde, **Höhenlage:** 110 m (Mittelwert), **Kreis:** Osnabrück, **Regierungsbezirk:** Weser-Ems, **Bundesland:** Niedersachsen, **Postleitzahl:** 49170, **Tel.-Vorwahl:** 05401

In einer geräumigen Talmulde des Teutoburger Waldes liegt der staatlich anerkannte Erholungsort Hagen eingebettet in ein walddreieches Bergland, wegen seiner Kirschblüte auch „Kirschenhagen“ genannt.

Gellenbecker Mühle

Aus ihrer Mühle zu 'Gelenbeke' schenkten die Besitzer Gerhard und Agnes jährlich zwei Schilling dem Kloster Iburg – das steht in den Annalen von **Hagen a. T. W.** für das Jahr 1273 beurkundet. Für 1350 ist ein Lehnungsvertrag verbrieft, dann macht die Mühle erst wieder 1548 Schlagzeilen, als der Müller wegen einer Rauferei bestraft wird. Im 30-jährigen Krieg kam die Mühle schwer zu Schaden, wurde wieder aufgebaut und 1688 um ein zweites Mahlgang erweitert. In den folgenden Jahrhunderten tut sie als Mahl- und Ölmühle ihren Dienst. Doch die Zeit brachte auch zunehmenden Verfall, bis man sich nach 1985 an die Restaurierung dieses so bedeutenden Zeitzeugen machte.

Geschichte: Hagen wird urkundlich erstmals 1097 erwähnt. Um 1200 finden sich alle sechs heutigen Ortsteile als Bauerschaften in einem kirchlichen Güterverzeichnis genannt.

Sehenswertes: Am Standort einer vermutlich romanischen Vorgängerkirche erfolgte 1492-1523 der Neubau der spätgotischen **Martinuskirche**. Ihr mächtiger Sandsteinquaderurm gilt als ältestes Gebäude gleichzeitig als Wahrzeichen des Ortes. Bereits 1273 wurde eine Mühle am Goldbach genannt, in deren Tradition die **Gellenbecker Mühle** steht, deren Mühlenfest alle zwei Jahre am letzten Augustsonntag Tausende von Besuchern anlockt. Etwas im Schatten dieses Ruhms stehen die **Niemanns-Mühle** (1341 ersterwähnt) in **Mentrup** und die **Natruper Mühle** (1736 erbaut). Die **Töpferei Niehenke** zählt zu den traditionsreichsten Werkstätten ihrer Zunft in Norddeutschland. Im **Alten Pfarrhaus** (1723) hat sich auch ein sehenswertes Töpfereimuseum niedergelassen.



Landschaft bei Hagen a. T. W.

HALLE (WESTFALEN)

Kreisangehörige Stadt, **Höhenlage:** 70-316 m, **Kreis:** Gütersloh, **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 33790, **Tel.-Vorwahl:** 05201

Das „deutsche Wimbledon“ liegt im westfälischen Halle mit seinem einmaligen „Gerry Weber Stadion“ für Tennisprofis.

Geschichte: Nach der ersten urkundlichen Erwähnung anno 1246 musste Halle fast fünf hundert Jahre bis zur Verleihung des Stadtrechts (1719) warten. Vom Beginn des 16. Jh. bis in die 1920er-Jahre wurde hier nach Eisenerz und Steinkohle gegraben. 1811 zog Napoleon die Staatsgrenze zwischen dem französischen Kaiserreich und dem von seinen Gnaden abhängigen Königreich Westphalen mitten durch Halle – zum Glück nur für zwei Jahre.



Halle (Westf.): Wasserschloss Tatenhausen

Grabplatte, das **Spiekerhaus** am Kirchplatz 3, heute darin ein Museum für Kindheits- und Jugendwerke bedeutender Künstler. Weitere schöne **Fachwerkhäuser** findet man in der Bahnhofstraße (Nr. 2, 3, 4, 10, 13, 18).

Dem „Haller Willem“, der nach 1886 durchs schöne Ravensberger Land dampfte, hat man auf dem Ronchin-Platz ein **Denkmal** gesetzt, das eigentlich dem Fuhrmann „Willem“ Stuckemeyer gebührt, der 15 lange Jahre vor Beginn des Eisenbahnzeitalters Menschen und Waren zuverlässig nach Bielefeld und zurück transportierte. Minnesänger Walther von der Vogelweide wird ebenfalls mit einem **Denkmal** im Stadtwald geehrt. Sehenswert auch die **Kaffeemühle** oberhalb des Schützenberges und **Wasserschloss Tatenhausen** (um 1540) in **Bokel**, mit einer barocken Orangerie (1751) von J. C. Schlaun. Einmalig in Westfalen sind die **Waldgräber** im Teutoburger Wald, Erbbegräbnisstätten alt eingessener Haller Familien. In **Stockkämpen** konnte sich, umgeben von protestantischem Territorium, eine katholische Enklave halten, deren **Dorfkirche** (1696 geweiht) auch mit „evangelischen“ Spendengeldern finanziert wurde. Auf dem dortigen Friedhof hat der Dichter-Graf Stolberg (1750-1819) seine letzte Ruhe gefunden. Aus der Haller Bergbauzeit finden sich Spuren nördlich der Stadt in Gestalt verschütteter **Stollenmundlöcher** und ausgebeuteter **Pingen** (Abbaugruben).

Sehenswertes: So wundert es niemanden, dass Besucher der Stadt meist zuerst nach dem **Gerry Weber Stadion** fragen, in dem sich einmal im Jahr die Tenniselite trifft. Der „heilige Rasen“ der Tennisprofis wird wie ein „roter Teppich“ in rund 400 Paletten ausgelegt. Im überdachten Allwetter-Centre-Court finden 12.300 Zuschauer einen Sitzplatz auch für Veranstaltungen außerhalb der Tenniswelt. Das „Haller Herz“ aber schlägt am historischen **Kirchplatz**, wo sich schmucke **Fachwerkhäuser** herzförmig um die im Ursprung gotische **Johanniskirche** schmiegen. Zur einstigen Haller Kirchhofburg gehörte das älteste Haus der Stadt mit Schießscharten, Folterwerkzeugen, Opferfenster und

HASBERGEN

Selbständige Gemeinde, **Kreis:** Osnabrück **Regierungsbezirk:** Weser-Ems, **Bundesland:** Niedersachsen, **Postleitzahl:** 49205, **Tel.-Vorwahl:** 05405

Geschichte: Im Urbar des Klosters Corvey findet sich für das Jahr 836 ein namentlicher Eintrag, demzufolge Hasbergen zu den ältesten Siedlungen im Osnabrücker Land gehört. Obertägig Bergbau wurde auf dem Hüggel bereits um 1035 betrieben. Wie die alten Flurnamen „Silbersee“ und „Silberberg“ verraten, suchte man damals nach Silber, aber auch nach Eisenerz. Später ging man zum Stollenbergbau über und musste sogar Bergarbeiter aus dem Harz ansiedeln, die aber überwiegend in der Eisenerzhütte in Georgsmarienhütte arbeiteten.

Sehenswertes: Attraktion der Gemeinde ist der Geologische Lehrpfad am **Hüggel**, wo man durch 300 Millionen Jahre Erdgeschichte wandern kann. Wer Pech hat, begegnet dabei einem Schmied, dem Meister aller Berggeister, der seit Jahrhunderten im Berg haust. Eine barocke Mariendarstellung bereichert die **Josefskirche**. Aus 600.000 Schlackensteinen baut sich die **Christuskirche** auf.

Das Hasberger Rundpättken

*Hammer und Schlegel kreuzen sich als Wegweiser auf dem rund 25 km langen Rundweg „Dat Hasberger Rundpättken“ um **Hasbergen**. Wer diese Strecke schafft, kann sich seine Leistung an vorgegebenen Stempelstellen bescheinigen lassen und wird dafür auch noch von der Gemeindeverwaltung mit Medaille und Urkunde belohnt.*

Es ist gar nicht so schwer das Ziel zu erreichen. Gestartet wird am Parkplatz „Roter Berg“, im weiteren Verlauf lässt man den Gaster Berg, die Gaster Heide und den Heidesee hinter sich. Der Gesmoldsberg bietet uns eine schöne Aussicht auf den Hüggel. Bald rückt Kloster Ohrbeck ins Blickfeld. Boberg, Hüggelschlucht und Silbersee geleiten uns zurück zum Ausgangsort.

Info: Flyer „Dat Hasberger Rundpättken“, erhältlich bei der Gemeinde

HERFORD

Kreisstadt, **Höhenlage:** 56-240 m, **Kreis:** Herford, **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 32052, **Tel.-Vorwahl:** 05221

Zwischen Teutoburger Wald und Wiehengebirge bettet sich die alte Hansestadt Herford ins Ravensberger Hügelland.

Geschichte: Herfords Anfänge gehen auf ein 789 in Müdehorst gegründetes reichsfreies Damenstift zurück, das um 800 nach 'Herivurth' verlegt wird. Schon 833 erhält das Stift durch König Ludwig den Frommen Marktrechte (973 bestätigt). Um 1170 wird Herford Stadtrecht verliehen. Vom 14. bis zur Mitte des 17. Jh. erlebt die Reichsstadt (nach 1256) als Mitglied der Hanse eine wirtschaftliche Blütezeit. 1652 erobert der brandenburgische Kurfürst die Stadt, die danach zur Ackerbürgerstadt absinkt. Nach Wiederaufbau im Zweiten Weltkrieg zerstörter Stadtteile gelingt der Aufstieg zum Kultur- und Verwaltungszentrum.

Sehenswertes: „Rund geht's durchs historische Herford“ (Broschüre im Info-Center am Neuen Markt erhältlich) in etwa einer Stunde ab Rathausplatz. Erster Großbau einer Halenkirche in Deutschland war das **Münster** (um 1220-50) am Münsterkirchplatz. Davor eine 3 m hohe **Bronze-Stele**, die den Standort der einstigen Reichsabtei markiert, und der **Altstadtbrunnen** (1616). Am Münsterkirchplatz (Nr. 2) steht auch mit dem **Kantorhaus** (um 1490) Westfalens zweitältestes Fachwerkhäus. In der nahen **Wolderuska-**

pelle (1735) lag der Stiftsgründer Waltger begraben. Am Wilhelmsplatz treffen wir auf Deutschlands einziges **Wittekinddenkmal**. Die Hämelinger Straße geleitet zur gotischen **Johanniskirche**, die Pfarrkirche der um 1220 gegründeten Neustadt. In der nahen Frühherrenstraße das **Frühherrenhaus** mit Renaissanceportal von 1591. Seit 1962 steht der **Neustadtbrunnen** (1599) wieder auf dem Neuen Markt. Mit einem Giebel im Stil der Lippe-Renaissance glänzt das **Wulfert-Haus** (1560), Neuer Markt 2. Entlang der Komturststraße reihen sich **Fachwerkhäuser** des 18. Jh. Von hier kann man einen zwanzigminütigen Abstecher zur spätgotischen **Marienkirche** (14. Jh.) auf dem Stifftberg unternehmen.

Zurückgekehrt in die Altstadt fällt in der Höckerstraße (Nr. 4) das **Bürgermeisterhaus** (1538) ins Auge. Auf dem nahen Linnenbauerplatz erinnert das **Linnenbauerdenkmal** (1906) an Herfords letzten Handweber. 1521 erbaut wurde das **Remensniderhaus** in der Brüderstraße (Nr. 26), daneben das **Engelkinghaus** von 1532 (Nr. 28). In derselben Straße haben sich noch das **Rothe-Haus** von 1560 (Nr. 15) und ein **Fachwerkgiebelhaus** von 1530 (Nr. 18) erhalten. Über Gehrenberg und Alter Markt gelangt man in die Radewiger Straße mit schönen Gebäuden aus dem 17., 18. und 19. Jh. und auch zur **Jakobikirche** (13./14. Jh.), im Mittelalter Station der Jakobspilger. Fachwerkhäuser (Kurienhäuser) aus dem 17. Jh. stehen noch in der Elisabethstraße. Der Altstadttrundgang endet am Rathaus (1914/17) und an der Markthalle (1914/17) am Rathausplatz. An Stelle des Altstadttrundgangs kann man auch einen **Wallrundgang** (ca. 45 Minuten) um die Altstadt unternehmen. Der Wall umschließt vollständig die mittelalterliche Stadt, von der Stadtmauer existieren noch wenige Reste, vom Stadtgraben noch größere Teile.

LAGE

Kreisangehörige Stadt, **Kreis:** Lippe (Detmold), **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 32791, **Tel.-Vorwahl:** 05232

„Stadt des Sports“ und „Zieglerstadt“: In Lage im Tal der Werre verquickt sich Modernes mit Althergebrachtem.

Geschichte: Um 900 entstand ein Kirchspiel Lage, neben den Kirchspielen Stapelage und Heiden. Nach 1480 erfolgte ein allmählicher Übergang von Weichbildrechten zur Stadt, die aber noch lange als „Flecken“ bezeichnet wurde. Ackerbürger ernährten sich mit Spinnen und Weben im Nebenerwerb. Gegen Ende des 18. Jh. begannen Zieglerbotten, Arbeit in der Fremde an Ziegler zu vermitteln – Lage wurde zur Zieglerstadt.

Sehenswertes: Im Ursprung geht die **Marktkirche** in Lage auf einen um 900 errichteten Vorgängerbau zurück. Von der romanischen Kirche (12. Jh.) steht noch der Westturm. Der Umbau zum dreischiffigen Hallenlanghaus war 1471 beendet. Aus der Ackerbürger-epoche hat sich das **Ackerbürgerhaus** (1640/1650) in der Lange Straße Nr. 64 erhalten. Haus Nr. 65 ist der **Alte Keller** (1899), dessen Vorgängerbau als Rathaus diente.

Das Geheimnis der Johannissteine

Südöstlich von **Lage** geben drei Findlinge („Johannissteine“), die während der Saale-Eiszeit aus dem Gebiet der Aland-Inseln zwischen Schweden und Finnland hierher verfrachtet wurden, Wissenschaftlern Rätsel auf. In der Anordnung der Steine deuten manche Forscher eine „astronomische Ortungsanlage“, also einen steinernen Kalender. Andere sehen darin „nur“ eine steinzeitliche Opferstätte. 1990 wurden die Johannissteine als Bodendenkmal unter Schutz gestellt

Typisch für die Lebensverhältnisse in Lage um 1700 ist das Fachwerkhäuser Kleiner Schröder (Anfang 18. Jh.), Rhenstr. 6. Im Stil der Weserrenaissance präsentiert sich das Seppmann-Haus (1648, 1923 umgebaut), Bergstr. 23. Als Gefängnis begann die Geschichte des Grote-brune-Haus (1824), Hindenburgstr. 4. In die Heidensche Straße (Nr. 1) umgesetzt wurde 1985 das „Brinkmannsche Haus“ (1658).

LIENEN

Selbständige Gemeinde, **Höhenlage:** 50-235 m, **Kreis:** Steinfurt, **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 49536, **Tel.-Vorwahl:** 05483

Mit sieben seiner acht Bauerschaften schmiegt sich Lienen an den Südhang des Teutoburger Waldes. Der „Westerbecker Berg“ steigt hier zu 235 Metern Höhe auf – der höchsten Erhebung des Münsterlandes.

Sehenswertes: Im über 1000 Jahre alten Lienen (965 ersterwähnt) hält in der Saison (Juni-September) der **Teuto-Express**, ein musealer Dampfzug, der mit Nostalgiefahrten die Strecke Ibbenbüren–Bad Laer bedient. Zu Fuß oder auf dem Rad kann man den **Grünen Pfad** testen, der jährlich neu als Rundtour ausgeschildert wird und auf Hinweistafeln „die heutige Landwirtschaft in ihrem Zusammenspiel mit dem Naturhaushalt“ erklärt. Auf dem Rundgang „Wi pättket düer Lienen“ (Flyer im Haus des Gastes erhältlich) werden dem Besucher historische Gebäude vorgestellt: Am Thieplatz, dem alten sächsischen Verhandlungsplatz, steht **Haus König** (Nr. 6) mit einer ungewöhnlichen Giebel-front (1674), daneben (Nr. 7) das **Lehrer- und Küsterhaus** (um 1800), ein Fachwerkbau im Ackerbürgerstil. Jenseits des Thieplatzes (Kirchplatz 1) ragt das höchste Gebäude des Dorfes auf, das **Hohe Haus** (um 1710), im Ursprung (11./12. Jh.) vermut-

Grafentafel und Duvensteine

Sandstein tritt am Nordhang des Holperdorper Tals bei **Lienen** an die Erdoberfläche und bildet pittoreske Felsformationen, von denen „Grafentafel“ und „Duvensteine“ am auffälligsten herausragen. Sicher ist, dass hier keineswegs Grafen getafelt oder Tauben (Duven) genistet haben. Es handelt sich vielmehr um heidnische Kultplätze, an denen Muttergottheiten verehrt wurden. Weiß stand bei unseren Vorfahren für Jugend, Grau für Erwachsensein und Schwarz für Alter. 'Gra-ve' ist also die Gra-Mutter (ve= Fee=Mutter) und 'Du-ve' die Dunkel-Mutter. Beiden Gottheiten wurde an der „Grafentafel“ und an den „Duvensteinen“ gehuldigt. Markierte Wanderwege führen von Lienen dorthin.



Brinkmannsches Haus (1658) in Lage

lich Sitz des Ortsadels. Gegenüber (Kirchplatz 2) das **Vogthaus** von 1686. Auf dem Kirchhügel weist die **Dorfkirche** (1802, Turm 12. Jh.) den umliegenden Häusern den Weg. Ihre Fronten folgen der Krümmung des Hügels, ein Zeichen dafür, dass sich hier der alte Siedlungskern gegen umliegendes Sumpfland behaupten musste. Neben der Kirche das **Kirchhöferhaus** (ältester Teil von 1674) mit schönem Nordgiebel (1907).

Auf der anderen Seite des Kirchplatzes das **Krumpelsche Haus** (Kirchplatz 10) von 1737, ihm gegenüber (Diekesdamm 2) ein **Ackerbürgerhaus** von 1756, jenseits der Straße (Diekesdamm 1) das „Haus des Gastes“ in einem Gebäude von 1775. Die **Sürkenmühle** (1845) am Mülhteich gründet historisch auf einem uralten Mühlenbau des Klosters Herford. Am Westrand des Teiches ein **Heuerhaus** (um 1750). Heuerleute waren landlose Kleinstbauern mit Pflicht zur Ableistung von Tagwerksdiensten. Nahe dem Dorfteich (Zum Teich 1) das **Haus Metger** (1650) mit vorgesetztem „Kuoben“ (Viehstall). Angesichts mehrerer schöner Gebäude in der Hauptstraße sollte man auf keinen Fall am **Haus Haselmann** (Nr. 22), einem klassizistischen Bürgerhaus (1796) mit Freitreppe, achtlos vorübergehen.

Im **Holperdorper Tal** bei **Holperdorp**, einem der schönsten Täler des Teutoburger Waldes, lässt sich gut wandern. Von Juni bis September herrscht Hochbetrieb im **Heckentheater** in **Kattenvenne**, wenn Musik, Tanz und Theater unter freiem Himmel Jung und Alt erfreuen.

LÖHNE

Kreisangehörige Stadt, **Höhenlage:** 48-180 m, **Kreis:** Herford, **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 32584, **Tel.-Vorwahl:** 05732



Löhne: Wasserschloss Ulenburg

Geschichte: 'Lenithe' tritt 1150 in die geschriebene Geschichte ein. 1568 wird mit dem Bau des Wasserschlosses Ulenburg begonnen. Nach 1852/54 entwickelt sich eine florierende Zigarrenindustrie. Am 1. Januar 1969 schließen sich fünf Gemeinden zur neuen Stadt Löhne zusammen.

Sehenswertes: Auf dem ehemaligen Landesgartenschau Gelände hat sich das **Magische Wasserland** (Aqua Magica) zum attraktiven Ausflugsziel entwickelt. Kern des Parks sind der Wasserkrater, die Allee des Weltklimas, die Sprühhäfen und die Wassergärten. Gleichfalls in einem Park liegt das **Wasserschloss Ulenburg** (1568-70), ein Weser-Renaissancebau. **Haus Beck** wurde im 12. Jh. als Lehensgut der Abtei Herford gegründet.

LÜBBECKE

Kreisangehörige Stadt, **Kreis:** Minden-Lübbecke, **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 32312, **Tel.-Vorwahl:** 05741

Lübbecke, die „Stadt, mit der man Freundschaft schließt“, zwischen Wiehengebirge und Großem Torfmoor.

Geschichte: Sachsen sollen bei 'hlidbeki' ein fränkisches Heerlager überfallen haben. Das ist für das Jahr 775 verbrieft. 1279 erhält das Dorf Schwalenberger Stadtrecht. Burgmannen des Bischofs von Minden sitzen lange auf Burgmannshöfen in der Stadt. Ein Kanonikerstift lässt sich 1295 am Ort nieder und bleibt bis 1810. Mit der Aufteilung von Markengründen, die über Jahrhunderte die wirtschaftliche Nutzung von Wald, Weide und Moor regelten, setzt nach 1765 ein wirtschaftlicher Niedergang ein, der sich erst 1863 mit Gründung einer Zigarrenfabrik zum Aufschwung umkehrt.

Sehenswertes: Einem Stadtbrand fiel 1705 das **Rathaus** zum Opfer, das 1709 erneuert und 1861 mit einem neugotischen Giebel versehen wurde. Gotisch überformt veränderte sich die romanische **Andreaskirche** bis 1350 zur dreischiffigen Hallenkirche. In



Altes Rathaus in Lübbecke

die Zeit der Burglehen datiert der **Burgmannshof** am Markt, heute darin das Heimatmuseum. Große Teile der Stadtbesfestigung wurden bis 1830 niedergelegt, Wälle wurden in Promenaden umgewandelt, nur Flurnamen erinnern an ihre einstige Existenz. Auch an die Kapitelhöfe des Kanonikerstifts erinnern nur noch Namen.

MELLE

Kreisangehörige Stadt, **Kreis:** Osnabrück, **Bundesland:** Niedersachsen, **Postleitzahl:** 49324, **Tel.-Vorwahl:** 05422

Sehenswertes: „Melle in 1 Stunde“ führt den Besucher zielstrebig durch die Altstadt zuerst zur gotischen **Matthäuskirche** (14. Jh.) mit ihrem Zeltdach aus Kupfer, dann zum **Rathaus** (1909) am Markt. Weiter geht's zur **Alten Posthalterei** (1644) in der Haferstraße, heute ein Kulturzentrum. Drei Kirchenschiffe zeichnen die **Petrikirche** (1720) aus, ihr Westturm trägt eine barocke Buckelhaube, im Chorgewölbe Wandmalereien. Als



nächste Station steht das **Rittergut Bruche** (1733-36) auf dem „kurzen“ Programm, dann nimmt uns der **Grönenbergpark** mit seinen zahlreichen Freizeiteinrichtungen und dem Heimatmuseum auf.

„Melle an 1 Tag“ erfasst Sehenswürdigkeiten außerhalb der Altstadt, so die **Sternwarte** auf dem Oldendorfer Berg nördlich von **Oldendorf**, die **Bifurkation** (Teilung der Hase in Hase und Else) und das **Renaissance-Schloss** mit Wohnturm aus dem 11./12. Jh. in **Ges-**

Melle: Rast an der Diedrichsburg im Wildpark in den Meller Bergen

mold, die **Westhoyeler Mühle** (Wallholländer) von 1870 in **Riemsloh**. In den „Meller Bergen“ steht die **Diedrichsburg** (1844-60) inmitten des Wildparks, in der Burgschänke ein neuzeitlicher Rittersaal.

„Melle in 1 Woche“ führt über die bereits erwähnten Sehenswürdigkeiten auch zur neuromanischen **Martinikirche** (1853-55) und zur **Doppelmühle Tittingdorf** (1822) in **Buer**, zum **Wasserschloss** (16. Jh.) in **Sondermühlen** und zum **Wasserschloss Königsbrück** bei **Neuenkirchen**. Das **Torbogehaus** in **Bruchmühlen** wurde zur Begegnungsstätte umgewidmet. Vom **Aussichtsturm** auf dem „Beutling“ bei **Wellingholzhausen** blickt man über Wiehengebirge und Teutoburger Wald. **Gut Ostenwalde** (17./18. Jh.) mit Wassermühle bei **Oldendorf** befindet sich noch heute in Familienbesitz. Empfehlenswert auch ein Ausflug zu den Saurierspuren bei **Barkhausen**.

Bifurkation

*Weltweit kommt es nur sehr selten zu einer Gabelung eines Wasserlaufs, einer so genannten Bifurkation. Dieses auch in Deutschland ziemlich einmalige Naturerlebnis hat man in **Melle**, wo sich bei Gesmold die bei Wellingholzhausen entspringende Hase in Hase und Else teilt. Nach der Teilung strebt die Hase der Ems und die Else der Werre und Weser zu. Dieses Phänomen kann besonders gut auch am südamerikanischen Orinoco im Bergland von Guayana studiert werden. Nicht ganz sicher ist sich die Wissenschaft, ob nicht Menschenhand in früherer Zeit bei der Bifurkation nahe Melle nachgeholfen hat. Oder soll man der Legende Glauben schenken, nach der Graf von Holte seinem Sohn Herwarth die Verlobung mit der Müllers-tochter Else verweigerte, ihr einen Dolch ins Herz stieß und sie in die Hase warf, woraufhin die Hase über ihr rechtes Ufer trat und die Else bildete?*

Wie dem auch sei: Radfahrer freut es, dass der knapp 55 km lange „Else-Wer-redweg“ hier an der Bifurkation beginnt.

ÖRLINGHAUSEN

Kreisangehörige Stadt, **Kreis:** Lippe (Detmold), **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 33813, **Tel.-Vorwahl:** 05202

Oerlinghausen, Bergstadt am Hang des Teutoburger Waldes, bietet Segelfliegern ein ideales Revier und gewährt steinzeitlichen Rentierjägern und sächsischen Siedler in einem sehenswerten Freilichtmuseum Zuflucht.

Geschichte: Den „Zehnten“ musste 'Orlinchhusen' ans Kloster Busdorf in Paderborn abliefern. Das war anno 1036 einen schriftlichen Eintrag im bischöflichen Zehntregister wert. Von der verbrieften Geburtsstunde bis zu Stadterhebung (1926) dauerte es dann aber fast noch 900 Jahre. Leinenweber und Zigarrenhersteller prägten lange das Wirtschaftsleben in Oerlinghausen.



Freibad Oerlinghausen, beliebt auch wegen seiner Warmehalle und dem Einschwimmkanal

Sehenswertes: Beliebtes Ausflugsziel ist das **Archäologische Freilichtmuseum**, Am Barkhauser Berg, das sich der Wohn- und Arbeitskultur von der Altsteinzeit bis zum frühen Mittelalter widmet. Mit über 50.000 Starts jährlich gehört der **Segelfluggplatz** im Süden der Stadt zu den größten der Welt. Ein hübsches Ensemble bilden **Pfarrhaus** und spätgotische **Alexanderkirche** in der Ortsmitte. Die Kirche steht auf den Resten einer romanischen Basilika. **Haus Gottfried** (1600), Hauptstr. 53, ist wohl das älteste erhaltene Haus in der Stadt. An den erfolgreichen Leinenhändler C. D. Weber erinnert die **Weber-Villa** (1895) in der Detmolder Straße (Nr. 4), mit öffentlich zugänglichem „Weberpark“, darin die Plastiken „Harmonie“ und „Abschied“. Ein wanderbarer Kammweg führt über den stadtnahen **Tönsberg** (333 m), mit der Ruine Hünenkapelle, dem Lönstein, einem Ehrenmal (1930), dem Stumpf einer Windmühle (1753) und dem „Meditationsweg“. Auf dem Bergrücken sind im Gelände Spuren von latènezeitlichen und frühmittelalterlichen Befestigungsanlagen auszumachen.

OSNABRÜCK

Kreisfreie Stadt, **Höhenlage:** 54-181 m, **Bundesland:** Niedersachsen, **Postleitzahl:** 49074 (Zentrum), **Tel.-Vorwahl:** 0541

Osnabrück, die Stadt des Westfälischen Friedens von 1648, fühlt sich dem Friedensgedanken verpflichtet. Mit seinem Roman „Im Westen nichts Neues“ schuf der hier geborene Erich Maria Remarque ein weltweit gewürdigtes Anti-Kriegs-Epos.

Geschichte: Karl der Große gründet 780 das Bistum Osnabrück. Gut hundert Jahre später (889) wird der Siedlung Markt-, Münz- und Zollrecht verliehen (in anderen Quellen erst 1002). 1147 ist in einer Urkunde von „Stadt“ die Rede. Alte und neue Stadt befestigen sich 1306 mit einer Mauer (1872 niedergelegt). Mitglied der Hanse ist Osnabrück von 1412 bis 1669. Der Westfälische Friede beendet 1648 in Münster und Osnabrück den 30-jährigen Krieg. Im Zweiten Weltkrieg wird die Innenstadt zu 85 Prozent zerstört und nach 1948 umfassend wieder aufgebaut.

Sehenswertes: Im **Rathaus** (1487-1512) am Markt wurde 1848 der Westfälische Friede verkündet. Im Innern der „Friedenssaal“ und die Ratsschatzkammer mit Kaiserpokal. Neben dem Rathaus die **Stadtwaage** (1531), gegenüber die gotische **Marienkirche**, mit Schnitzaltar (1520). Jenseits der Domstraße der **Dom St. Peter** (1218-77), eine romanische Pfeilerbasilika, im Innern Taufbecken (1225), Triumphkreuz (1240) und Kreuzgang (12. Jh.). Neben dem Dom die **Gymnasialkirche** (1683-86), der einzige barocke Kirchenbau der Stadt. An der Domfreiheit die **Bischöfliche Kanzlei** (1783-85). In der Bierstraße und Krahnstraße nahe dem Rathaus stehen **Bürgerhäuser** mit geschnitzten

Pacifikatores im Friedenssaal

Mit dem „Westfälischen Frieden von Münster und Osnabrück“ ging 1648 der 30-jährige Krieg zu Ende. Jahrelang hatten in beiden Städten Delegationen der Kriegsparteien um Einigung gerungen, Boten eilten im Pendelverkehr unablässig zwischen den verfeindeten Gesandten (Pacifikatores) hin und her, die das europaweite Gemetzel beenden sollten. In Münster vertrat sich schließlich am 24. 10. 1648 der deutsche Kaiser wieder mit Frankreich, in Osnabrück mit Schweden. Ungeduldig hatte dabei das vom Krieg verwüstete Europa auch auf den Ratssaal (Friedenssaal) im „neuen“ Rathaus von Osnabrück geschaut. Im Friedenssaal hängen die Bilder der „Pacifikatores“, die im Rahmen einer Führung besichtigt werden können.



Historische Friedensstadt Osnabrück, links Rathaus des Westfälischen Friedens

und bemalten Fassaden. Von hier kommt man durch die Hegerstraße zum **Heger Tor** (1817), einem Ehrenmal für die Osnabrücker Kämpfer in der Schlacht von Waterloo. Beidseits des Reißmüllerplatzes stehen Reste der 1872 niedergelegten Stadtmauer: An der Bocksmauer der **Bucksturm** (13. Jh.) und an der Hasemauer der **Bürgergehorsam** (1519), die beide einst auch als Gefängnis dienten. Unweit bezogen 1295 Mönche die Dominikanerkirche, die heute als Kunsthalle genutzt wird. Im weiteren Verlauf der Hasemauer gelangt man zur **Vitischanze** mit **Barenturm**, ebenfalls ein Wachturm der einstigen Stadtbefestigung. Folgt man dem E.-M.-Remarque-Ring stadteinwärts, steht man bald vor der **Pernickelmühle**.

In der südlichen Altstadt steht am Schlossgarten das **Fürstbischöfliche Schloss** (1667-1675), heute Universität. Schräg gegenüber der **Ledenhof** (14.-16. Jh.) mit wehrhaftem Wohnturm (14. Jh.), dem „Steinwerk“. Nordwestlich des Adelshofes die **Katharinenkirche** (14. Jh.) mit dem höchsten Turm (103 m) Niedersachsens. Über Neuer Graben, Neumarkt und Johannisstraße erreicht man die **Johanniskirche** (1256-91), mit Kreuzgang, Sakramentshaus (um 1440) und Sakristei mit vier Gewölbefeldern um einen Mittelpfeiler (14. Jh.).

OSTERCAPPELN

Selbständige Gemeinde, Luftkurort, **Kreis:** Osnabrück, **Bundesland:** Niedersachsen, **Postleitzahl:** 49179, **Tel.-Vorwahl:** 05473

Geschichte: Kurz bevor die Römer 9 n. Chr. mit drei Legionen im trichterförmigen Engpass zwischen Moor und Kalkrieser Berg, von der Weser kommend, in den Hinterhalt der von Hermann dem Cherusker (Arminius) geführten Germanen gerieten, waren sie über Ostercappeller Flur marschiert. Danach geriet dieses Gebiet geschichtlich etwas in Vergessenheit, bevor Karl der Große hier Meierhöfe gründete. Urkundlich wird Ostercappeln erstmals 836 erwähnt, Venne 1087 und Schwagstorf 1090.



Ostercappeln: Speicher in Schwagstorf

blicke auf Wiehengebirge und Teutoburger Wald. Von hier erreicht man gut zu Fuß einen alten **Kalkbrennofen** (um 1500) am Hof Hollewede in **Niewedde**. In **Hitzhausen** erinnert eine **Gedenkstätte** an den in Ostercappeln geborenen Politiker Ludwig Windthorst (1812-1891), einen Gegenspieler Bismarcks. Zum Baden, Segeln, Surfen und Angeln lädt der **Kronensee** nach **Schwagstorf** ein. Alte **Mühlen** beleben die Gemeindeflur: Krebsburger Wassermühle an der Venner Straße in Ostercappeln, Wassermühle Borgwedde und Stüve-Mühle bei Venne, Nordhauser Mühle südlich von Ostercappeln.

Wilhelm Busch gefiel es gut im nordöstlich von Ostercappeln gelegenen **Bohmte** (1074 ersterwähnt). Einen Besuch lohnt auch das **Wasserschloss Arenshorst** schon wegen seiner hübschen Fachwerkkirche (1632).

Die Schnippenburg

Zahlreiche Eisenfunde aus der Zeit des dritten und zweiten vorchristlichen Jahrhunderts im Bereich der „Schnippenburg“ bei **Ostercappeln** lassen auf eine intensive Eisenproduktion und Eisenverarbeitung am Ort schließen. So genannte Importfunde deuten auf regen Handelsverkehr mit dem keltischen Kulturraum hin. Die ans Tageslicht gebrachten Funde dürften in Nordwestdeutschland ziemlich einmalig sein. Vermutlich wurde die Schnippenburg auch als Ort kultischer Handlungen genutzt.

Sehenswertes: Doch lange bevor die Römer hier durchs Land zogen, herrschte reges Leben in der eisenzeitlichen **Schnippenburg** (380-120 v. Chr.) bei **Schwagstorf**, deren Geländespuren man vom Wanderparkplatz „Krebsburger Mühle“ auf dem „Arminiusweg“ erwandern kann. Die neugotische **Lambertuskirche** (1872/73) in **Ostercappeln** schmückt ein romanischer Turm (11. Jh.). Funktionierende Mühlentechnik bietet die **Venner Mühle** in **Venne** ihren Besuchern, besonders am Mühlenfest (Pfingstmontag). Auf den Mühleninseln werden Backhaus, Dorfschmiede, Remisen, Pferdestall und Bleichhaus der Nachwelt erhalten. Auf dem „Venner Moorpfad“ informieren acht Infostationen den Wanderer über das Naturschutzgebiet **Venner Moor**. Der 20 m hohe Aussichtsturm auf dem **Venner Berg** (155 Meter) gewährt schöne Aus-

Römer auf dem Arminiusweg

Von der Weser zogen 9 n. Chr. drei römische Legionen gen Westen, marschierten durch das heutige **Ostercappeln** und erlebten nur Stunden später in der „Varusschlacht“ bei Kalkriese eine der schmerzlichsten Niederlagen des Römischen Imperiums. Hermann der Cherusker, als „Arminius“ in römischen Diensten, befehlte die siegreichen Germanen.

Dem Zug der Römer folgen heute Wanderer auf dem 96 km langen „Arminiusweg“, der in Porta Westfalica an der Weser beginnt und auf dem einstigen Schlachtfeld bei Bramsche-Kalkriese endet. Wegbegleiter ist die stilisierte Gesichtsmaske eines römischen Soldaten, die auf dem antiken Schlachtfeld ausgegraben wurde.

PREUSS. OLDENDORF

Kreisangehörige Stadt, Luftkurort mit Kurmittelgebiet, **Höhenlage:** 60-300 m, **Kreis:** Minden-Lübbecke, **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 32361, **Tel.-Vorwahl:** 05742

Geschichte: In die Regierungszeit des Mindener Bischofs Milo (969-996) fällt die erste urkundliche Erwähnung von Preußisch Oldendorf. Im 18. Jh. wurden im Stadtteil Holzhausen (1033 ersterwähnt) zwei Heilquellen entdeckt. Börninghausen (993 ersterwähnt) erhielt 1992 als letzter der „3 am Wiehen“ die Anerkennung als Luftkurort.

Sehenswertes: Die beiden „Luftkurorte mit Kurmittelgebiet“ Preußisch Oldendorf und Holzhausen sind durch einen

Kurwanderweg miteinander verbunden. Schnitzaltar und Barockorgel (1662) zeichnen die spätgotische **Hallenkirche** (1492-1510) in **Preußisch Oldendorf** aus. Eine **Wehrkirche** aus dem 13. Jh. hat sich in **Börninghausen** erhalten. Auf dem **Limberg** ist eine Burg (13. Jh.) zur Ruine verfallen, der 12 m hohe Bergfried wurde restauriert. Etwas entfernt bieten „Nonnenstein“ und ein **Aussichtsturm** auf dem Kamm des „Wiehen“ herrliche Ausblicke.

Als Haus des Gastes dient heute **Gut Hudenbeck** (1529), mit großem Kurpark, in **Holzhausen**. **Schloss Crollage** (16. Jh.) im Stil der Weserrenaissance ist nicht öffentlich zugänglich. In **Hedem** wird auch **Schloss Hollwinkel**, ein Wasserschloss aus dem 13. Jh. mit Rundturm und Vierflügelherrenhaus, privat genutzt. Im Stil des spätbarocken Klassizismus erbaut wurde 1775-84 **Schloss Hüffe** in **Lashorst**, im siebenachsigen Mittelbau ein Spiegelsaal im ausklingenden Rokoko. Hübsche **Fachwerkhäuser** (18./19. Jh.) formen in **Offelten** ein geschlossenes Ortsbild.

SPENGE

Kreisangehörige Stadt, **Höhenlage:** 64-155 m, **Kreis:** Herford, **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 32139, **Tel.-Vorwahl:** 05225



Preußisch Oldendorf: Schloss Hollwinkel in Hedem



Spenge: Torbau von Gut Werburg

Geschichte: Spenge ist eine junge Stadt, die 1969 aus den Gemeinden des Amtes Spenge entstand. Gleichwohl blickt die Stadt auf eine über 900-jährige Geschichte zurück. Mitunter waren die Zeiten in und um Spenge unruhig: 1629 plünderte eine Reiterkompanie die Werburg, 1759 kam es im Siebenjährigen Krieg zu einem Scharmützel vor Walenbrück, 1891 gar zur „Spenger Schlacht“ zwischen Konservativen und Sozialdemokraten.

Sehenswertes: Auf eine Eigenkirche der bis 1220 genannten Edlen von Spenge geht die **Martinskirche** im Stadtzentrum zurück, darin der kostbare Martinsaltar (um 1470). Einer untergegangenen Mühle verdankt **Schloss Mühlenburg** seinen Namen. Im reizvollen **Torhaus** (1596) von Gut Werburg geben sich Paare heute ihr Ja-Wort. Durch Torfabbau entstand das **Hücker Moor**, ein beliebtes Bootsgewässer, um den sich ein schöner Rundweg zieht.

VERSMOLD

Kreisangehörige Stadt, **Höhenlage:** 72 m, **Kreis:** Gütersloh, **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 33775, **Tel.-Vorwahl:** 05423



Wurstträgerbrunnen am Marktplatz von Versmold, im Hintergrund die wehrhafte Petrikirche

Im Dreiländereck von Versmold begegnen sich Ravensberger Land, die Münsterländer Bucht und das Osnabrücker Hügelland.

Geschichte: Den 1096 erstmals erwähnten Ort brachten 1277 die Grafen von Ravensberg in ihren Besitz, bis 1609 der Kurfürst von Brandenburg die Hoheitsrechte übernahm. Mit den 1719 verliehenen Stadtrechten ging ein wirtschaftlicher Aufschwung vor allem bei der Leinenweberei einher. Mit Segeltuchen aus Versmold waren Segelschiffe auf allen Weltmeeren ausgestattet. Nach dem Niedergang der Leinenweberei erlangten Versmolder Wurstwaren Weltruf.

Sehenswertes: Da der „Flecken“ Versmold erst Anfang des 18. Jh. zur Stadt erhoben wurde, musste die **Petrikirche** (13. Jh.), mit einem augenfälligen Treppengiebel, mangels städtischer Befestigungsanlagen als Wehrkirche

erbaut werden. Als Stadt der Wurst und des Schinkens feiert sich Versmold am Marktplatz mit dem **Wurstträgerbrunnen**. In Erinnerung napoleonischer Zeiten nennt man noch heute das **Bürgermeisterhaus** (1806) am Marktplatz „Mairie“. Schöne Ortsbilder locken Besucher in die Golddörper **Bockhorst** und **Oesterweg**.

WERTHER (WESTFALEN)

Kreisangehörige Stadt, **Höhenlage:** 130-300 m, **Kreis:** Gütersloh, **Bundesland:** Nordrhein-Westfalen, **Postleitzahl:** 33824, **Tel.-Vorwahl:** 05203

In reizvoller Lage lehnt sich Werther an den Teutoburger Wald, dessen mittlerer Hauptkamm sich mit Hengeberg (316 m) und Großer Egge (312 m) aus den tiefer gelegenen Vorbergen erhebt.

Geschichte: In einem Freckenhorster Heberegerregister erscheint 'Wartera' namentlich im 11. Jh. Preußens König Friedrich Wilhelm I. erhob Werther 1719 zur Stadt. Unter napoleonischer Herrschaft verlief die Grenze zwischen dem Kaiserreich Frankreich und dem Königreich Westfalen mitten über Werther Flur. Zu Beginn des 19. Jh. entwickelte sich die Handels- und Handwerkerstadt zum regionalen Zentrum der Zigarrenhersteller und Leineweber.



Werther: Bürgerbegegnungsstätte Haus Werther

Sehenswertes: Um die Übergriffe des Bischofs von Münster, Christoph Bernhard von Galen, auf die Grafschaft Ravensberg besser abzuwehren, errichtete man 1673 auf dem Hengeberg eine **Schanze**, die im Gelände noch gut erkennbar ist und zu der sich eine kleine Wanderung lohnt. **Haus Werther** (1335 ersterwähnt) am Schwarzbach gehörte von 1526 bis 1803 zum Besitz der Grafen von Hatzfeld. Nach 1888 diente es für fast hundert Jahre als Zigarrenfabrik, bevor es 1990 die Stadt erwarb und bis 1994 zur Bürgerbegegnungsstätte ausbaute.



KOMPASS

Nr. 1 FÜR WANDERKARTEN

WAS KANN MAN TUN ?

Augustdorf

Freibad

Inselweg, Tel. 05237/897525

Bad Essen

Alte Wassermühle

Info: Tel. 05472/94920, Ostern-Okt
Sa 14.30-17.30 h

Erfahrungslabyrinth

(Weg der Sinne), Kurpark, an der Bergstraße, jederzeit zugänglich

Kino

Capitol, Rathauspassage,
Tel. 05471/1236

Minigolf

Platanenallee, Tel. 05472/3829

Museumsbahn

Info: Tel. 05472/9492-0

Reiten

Carmarque-Gestüt, Hustädter Str. 94, Tel.
05472/957067; Dream Horse Ranch,
Am Reiterhof 10, Tel. 05745/2026

Saurierspuren

Barkhausen, Steinbruch, frei zugänglich

Thermalsole-Freibad

Platanenallee, Tel. 05472/979868

Thermalsole-Hallenbad

Platanenallee 18, Tel. 05472/941914

Bad Iburg

Dampflokkfahrten

„Teuto-Express“ (Mai-Okt),
Info: Tourist-Information, Schlossstr. 20,
Tel. 05403/401612

Heilkräutergarten

Im Kurpark, Info: B. Zukunft,
Tel. 05403/7939-0

Kurgastwanderungen

Mai-Sept Mo und Nov-Apr Mi, Dauer:
2-2,5 Stunden

Minigolf

Am Charlottensee, Tel. 05403/794858

Naturentdeckungspfad

Im Waldkurpark (20 Tafeln u. Erlebnisstationen), Länge: 1,3 km

Planwagenfahrten

Franz Nauber, Brockmeyers Weg,
Tel. 05403/4413

Schlossführungen

Schloss Iburg, Schlossstraße, Regelmäßig: Fr/Sa/So 15 Uhr; für Kinder (ab 6 J.) : an best. Sonntagen um 16.30 Uhr, Info: Tourist-Information, Tel. 05403/401612

Schwimmen

Freibad, Sebastian-Kneipp-Allee, Tel. 05403/542482; Warmschwimmbad, Philipp-Sigismund-Allee 4, Tel. 05403/7939-0

Wasserrittstellen

Im Waldkurpark hinter „Jagdschlösschen“; am Wanderweg vom Kurhaus zum „Jägerhof“; Hotel „Zum Urberg“, Amtsweg 19; Wanderparkplatz am Freuden; „Kurpark Ost“ in Sentrup; Therapiezentrum Bad Iburg

Bad Laer

Bäder

(Sole-Therapiebad, Finnische Sauna, Römisches Dampfbad, Bio-Bad-Farblichttherapie-Sauna), Kurmittelhaus, Remseder Str. 5, Tel. 05424/808-860

Dampflokkfahrten

„Teuto-Express“ (Mai-Okt), Info: Bad Laer Touristik, Tel. 05424/808863

Lehrbienenstand

Auf dem Blomberg, Tel. 05424/9389 o. 9200 o. 39333, Mai-Sept Mi 15-17 h (vierzehntägig)

Maislabyrinth

Hof Holkenbrink, Winkelsettener Ring 1, Tel. 05424/9726

Minigolf

Beim Freibad, An der Badeanstalt 2-3, Tel. 05424/9372

Ortsführung

Sa 10 Uhr, Info: Bad Laer Touristik, Tel. 05424/808863

Ökologischer Lehrpfad

„Blomberg“, Parkplatz „Schützenhaus“, Länge: ca. 2,5 km

Planwagenfahrten

Reiterhof Wöstmann, Meggerhoff 7, Tel. 05424/70820; Scheiper-Schlattmann, Winkelsettener Ring 11, Tel. 05424/29700

Ponyhof

Hartmann, Dammweg 16, Tel. 05426/666 (Anmeldung erforderlich)

Sole-Freibad

(beheizt), An der Badeanstalt 1, Tel. 05424/9372

Wassermühle Rottmühle

Müschchen, Tel. 05424/9151

Wildgehege

Wildgehege in den Ortsteilen Winkelsetten, Hardensetten, Müschen

Bad Oeynhausen

BaliTherme

(Bade- u. Saunalandschaft), Tel. 05731/131250

Bonbon-Manufaktur

(„Salz- und Zuckerland“, für Kinder), im Sielpark

Freibäder

Freibad Lohe, Loher Str. 30, Tel. 05731/92434; Sielbad (beheizt), Kanalstr. 1, Tel. 05731/20591

Gradierwerk

(mit Salinenlehrpfad), im Sielpark

Hallenbad

Rehme, Hermann-Löns-Str. 26, Tel. 05731/28585

Hofwassermühle

Siekertal, Apr-Okt jd. 2. + 4. So im Monat 14-18 h

Kanufahren

Kanuverein, Tel. 05731/40869

Kino

Kinopolis, Mindener Str. 36, Tel. 05731/15415

Minigolf

Schützenstraße, Siekertal

Park des Magischen Wassers

(„Aqua Magica“: Wasserkrater, Allee des Weltklimas, Sprühgarten, Wassergarten), LGS-Gelände

Reiten

Reit- und Fahrverein, Tel. 05731/93325

Stadtführung

(mit Besichtigung der Badehäuser), Fr 15 Uhr, Dauer: ca. 1,5 Std., Treff: Tourist-Info am Kurpark

Stadtrundfahrten

(mit dem „Wolkenschieber“, mit behindertengerechtem Waggon), Di-Fr ab 13, Sa/So ab 10 Uhr, Info: Tel. 05731/131700 o. 259091 (Sonderfahrten)

Vogelpark

Dehme, Dehmer Straße, Tel. 05731/53444, März-Nov tägl. 10-18 (WE 10-19) Uhr

Bad Rothenfelde

Gradierwerk

(Inhalationsgang), Kurpark, Tel. 05424/22180

Hallen-Sole-Wellenbad

Frankfurter Str. 3, Tel. 05424/63100

Kino

Kirchstr. 5, Tel. 05424/40703

Minigolf

Am Neuen Gradierwerk (mit Pit-Pat-Anlage), Tel. 05424/1551; Am Mühlenbach, Tel. 05424/5332

Sole-Freibad

Frankfurter Str. 17, Tel. 05424/63-158 o. 223-158

Bad Salzufen

Geführte Wanderungen

(durch die Salzuffer Wälder), Di 14.30 Uhr (alle 2 Wochen), Dauer: ca. 2 Stunden, Treff: Torkasse Kurparksee

GesundheitsTherme VitaSol

(Thermalsolebad, Sauna, Fitness, Solarien), Extersche Str. 42, Tel. 01805/733633

Golfen

Schwaghof 4, Tel. 05222/10773

Stadtführung

Sa 14.30 Uhr, Dauer: ca. 1,5 Std., Treff: Therme Ill vor dem Kurgastzentrum

Seidenmalen

Apr-Okt Do 14.30 Uhr, Treff: Hobbyraum im Kurgastzentrum

Umweltzentrum Heerser Mühle

(Geländennutzung, Geländeführung, Angebote für Schulen, Kindergärten, Kinder-Geländerallye), Heerser Mühle 1-3, Tel. 05222/797151

Bielefeld

(Tel.-Vorwahl: 0521)

Botanischer Garten

(mit Alpinum, geolog. Erdzeituhr)
Am Kahlenberg 16 (nahe Innenstadt)

Eisbahnen

(Mitte Okt-Anfang März): Delius-Eisbahn, Werner-Bock-Str. 34, Tel. 512921; Oetker-Eisbahn, Duisburger Str. 8, Tel. 514934

Freibäder

Wiesenbad, Werner-Bock-Str. 34, Tel. 512921; Brackwede, Ferdinandstr. 28e, Tel. 515289; Dornberg, Forellenweg 8, Tel. 516935; Gadderbaum, Im Holschebruch, Tel. 512719; Hillegossen, Oelkerstr. 24, Tel. 512998; Jöllenbeck, Naturstadion 12a, Tel. 512720; Schröttinghausen, Campingstr. 3, Tel. 05203/3582; Senne, Am Waldbad 74, Tel. 515518

Golfen

Golfanlage Hoberge-Uerentrup, Info: Tel. 0521/105103

Hallenbäder

Brackwede, Duisburger Str. 4, Tel. 514930; Sennestadt, Travestr. 26-28, Tel. 515580; Heepen, Schlauden 11, Tel. 512722; Jöllenbeck, Naturstadion 12a, Tel. 512720; Ishara, Europa-Platz 1, Tel. 514942

Sparrenburg

(Turmbesteigung, Erkundung des Gangsystems), Tel. 1367956, Apr-Okt täglich 10-18 Uhr

Stadtrundfahrt

30.3.-26.10. Sa 10 Uhr, Tel. 0521/516998 o. 516999, Dauer: ca. 2,5 Std., Treff: Tourist-Info im Neuen Rathaus, Niederwall 23

Tierpark

Olderdissen, Dornberger Str. 151

Bissendorf

Freibad

Waldbad in Schledehausen

Golfen

Osnabrücker Golf Club, Am Golfplatz 3, Tel. 05402/5636

Minigolf

Schledehausen, Kurgarten, Tel. 05221/74935

Reiten

Gut Stockum, Natbergen, Tel. 05402/4119 o. 5381; Reitervereine, Bissendorf, Tel. 05402/1311; Schäfer, Wulften, Tel. 05473/1571; Eisbeck-Ranch, Ellerbeck, Tel. 05402/64024; Meyer zu Reckendorf, Holte, Tel. 05402/5601; Tellmann, Waldmark, Tel. 05402/7164; Engemann, Wulften, Tel. 0171/6410703; Wibbelmann, Linne, Tel. 05402/1081

Bohnte

Baden

Hallenbad, Jahnstraße, Tel. 05471/1400; Freibad, Jahnstraße, Tel. 05471/1462

Golfen

Gut Arenshorst, Am Leckermühlbach 2, Tel. 05471/95250

Borgholzhausen

Freibad

Masch 2b, Tel. 05425/1633

Reiten

Eichenhof, Holtfelder Str. 19, Tel. 05425/5139

Bramsche

Baden

Darnsee, Tel. 05461/3703; Freibad Ueffeln; Varus-Therme & Hase-Bad, Bramsche, Malgartener Str. 49, Tel. 05461/887-180

Kino

Universum, Große Str. 38, Tel. 05461/5686

Reiten

In Schleptrup, Tel. 05468/355; in Hesepe, Tel. 05461/969948; in Balkum, Tel. 05464/1259

Segelfliegen

Flugplatz Achmer, Tel. 05461/4000

Waldlehrpfad

Nördlicher Gehnwald, Parken: Forsthaus Hesepe, Länge: 2,5/3,5 km, Tel. 05461/4208

Wassermühle Riesau

Ueffeln, Tel. 05465/1759

Bünde

Dustholzpark

(mit Minigolf), Ellersiekstraße, 1.4.-30.9. tägl. 11-20 Uhr geöffnet

Freibäder

Mitte, Bismarckstraße, Tel. 05223/161-228 o. 15693; Ennigloh, Kloppenburgstr. 25, Tel. 05223/61938

Hallenbad

Ennigloh, Kloppenburgstr. 25, Tel. 05223/61938

Steinmeisterpark

Nordring/Goetheplatz, mit Teich

Detmold

Adlerwarte

Berlebeck, Adlerweg 13-15, Tel. 05231/47171, 1.3.-15.11. tägl. 9.30-17.30, 16.11.-28.2. tägl. 10-16 Uhr

Erlebnisbad Aqualip

Georg-Weerth-Straße, Tel. 05231/607-250

Freibäder

Berlebeck/Heiligenkirchen, Paderborner

Str. 110, Tel. 05231/48657; Hiddesen, Hindenburgstraße, Tel. 05231/8614; Heidenoldendorf, Freibadstr. 66, Tel. 05231/68582; Pivitsheide V.L., Am Fischerteich, Tel. 05232/8351

Fürstliches Residenzschloss

Führungen: Tel. 05231/7002-0

Reiten

Schönemark, Schönemark Weg 31, Tel. 05231/58950

Stadtführung

Apr-Okt Sa 10 Uhr, So 11 Uhr, Treff: Eingang Schlosspark, Anmeldung: Tel. 05231/977328 o. 977327

Vogel- und Blumenpark

Heiligenkirchen, Ostertalstr. 1, Tel. 05231/47439, 15.3.-1.11. tägl. 9-18 h

Dissen a.T.W.

Hallenbad

Bergstr. 6, Tel. 05421/95055

Noller Schlucht

(Regionales Umweltbildungszentrum), Rechenbergstr. 100, Tel. 05421/943310

Enger

Gartenhallenbad

Ringstraße/Wertherstraße

Georgsmarienhütte

Arboretum Kasinopark

Alt-Georgsmarienhütte, Klöcknerstraße

Minigolf

Oesede, Am Schwanenweiher

Naturlehrpfad Hasenpatt

Oesede, Parkplatz „Zum Brunnen“, Länge: ca. 3 km

Schwimmen

Panoramabad, Carl-Stahmer-Weg 37, Tel. 05401/2885; Waldbad, Tel. 05401/34446

Waldbühne

Kloster Oesede, Im Tiefen Siek, Tel. 05401/8500 (Mai-Sept)

Glandorf

Hallen-Garten-Bad

Schulstr. 11, Tel. 05426/4085

Maislabyrinth

Hof Horstmann, Sudendorfer Str. 25,
Tel. 05426/2268

Reiten

Hof Farwick, Auf Wichelten 2,
Tel. 05426/2283

Swin-Golfen

Hof Horstmann, Sudendorfer Str. 25,
Tel. 05426/2268

Windmühle

Münster Str. 8, Tel. 05426/2238

Hagen a.T.W.

Bürgergarten

(Musterbauerngarten), Natrup-Hagen,
Eingang: Theodor-Heuß-Straße

Freibad

Beckeroder Platz 10

Hallenbad

Im Sportzentrum 3, Tel. 05401/98513

Waldlehrpfad Uhlenpad

Kollage, am Nordhang des Borgbergs,
Länge: ca. 3 km

Wassermühle am Goldbach

(Gellenbecker Mühle), Tel. 05405/8836

Halle (Westf.)

Golfen

Golfclub Teutoburger Wald, Eggeberger
Str. 12, Tel. 05201/6279

Lindenbad

(mit Innen- u. Außenbecken, Groß-
wasserrutsche), Gausekampweg,
Tel. 05201/9509

Reiten

Info: Reit- u. Fahrverein, Eschweg 12,
Tel. 05201/3753

Hasbergen

Freizeittand

(Schwimmlandschaft, Saunawelt, Pal-
mengarten, Tennis, Squash, Kegeln,
Restaurant), Osnabrücker Str. 49,
Tel. 05405/4255, geöffnet: Mo-Fr 10-23,
Sa/So/Fei 10-20 Uhr

Geologischer Lehrpfad Hüggel

„Roter Berg“, frei zugänglich

Töpferei Niehenke

Am Plessen 72, Tel. 05405/3313

Herford

Freizeitbad H2O

Wiesenstr. 90, Tel. 05221/99186

Golfen

Golfclub Exter, Finnebacher Str. 31,
Tel. 05228/7507

Kanutouren

„Rio Negro“, Arendorfer Weg 23,
Tel. 05221/346493

Stadtführungen

Info-Center, Tel. 05221/189-666

Tierpark

Tel. 05221/81284, täglich 10-18 Uhr

Hilte a.T.W.

Waldlehrpfad Borgloh

Borgloh, Pöhlenweg, Länge: ca. 4,5 km

Lage

Golfen

Golfplatz Ottenhausen

Stadterkundungsspiel für Kinder

Info: Tel. 05232/601-512 o. 601-515 o.
2089 o. 8193

Löhne

Freibad

A.-Schweitzer-Str. 10a,
Tel. 05732/100-732

Golfen

Golfclub Widukind-Land, Auf dem Stick-
dorn 65, Tel. 05228/7050

Hallenbad

A.-Schweitzer-Str. 10,
Tel. 05732/100-730

Minigolf

A.-Schweitzer-Str. 8, Tel. 05732/66157

Mühlenhofanlage Rürupsmühle

Vorfürungen: 1. + 3. Sa im Monat ab 14
Uhr, Besichtigung: So ab 14 Uhr,
Tel. 05732/2688

Reiten

Reithalle, Börstelstr. 64,
Tel. 05732/972636

Lübbecke

Freibäder

Obernfelder Allee 31 und Frotheimer Str.
59, Tel. 05741/276-180

Freilichtbühne

Nettelstedt, Spielzeit: Pfingsten-August,
Tel. 05741/370192

Hallenbad

Bohlenstr. 25, Tel. 05741/276-180

Minigolf

Nettelstedt, Husener Str. 14a,
Tel. 05741/61414 o. 61424

Reiten

Reiterverein, Tel. 05741/7600; W. Huse-
mann, Gehlenbeck, Kreisbahnstr. 1,
Tel. 05741/61681 o. 6903

Melle

Bifurkation

(Teilung des Flusses Hase in Hase und
Else), Gesmold, Bauerschaft Dratum-
Ausbergen, jederzeit zugänglich

Diedrichsburg

Oldendorf, Tel. 05427/1962, 1.4.-30.9.
tägl. 10-21 Uhr (Di Ruhetag); 1.10.-31.3.
Sa/So/Fei 11 Uhr bis Dämmerung

Freibäder

Neuenkirchen, Bielefelder Straße,
Tel. 05428/2151; Oldendorf, Am Freibad,
Tel. 05422/7370; Riemsloh, Welling-
straße, Tel. 05226/5118; Wellingholz-
hausen, Im Winkel 3, Tel. 05429/447

Grönenbergpark

(Wildgehege, Vogelvolieren, Minigolf),
Heimathof

Hallenbad

Melle-Mitte, Grönenberger Straße,
Tel. Tel. 05422/981732

Kino

UT-Service, Mühlenstr. 21,
Tel. 05422/3829

Maislabyrinth

Hof Wobker, Buer, In den Höfen 16,
Tel. 05427/60136

Märchenwald

Bergstr. 40, Tel. 05422/2467, Ostern bis
1. November täglich ab 9 Uhr

Ölmühle Ostenwalde

Oldendorf, Tel. 05427/6682

Planetenweg

Start: Grönenbergpark, Länge:
8 km (Melle – Oldendorfer Berg)

Sternwarte

Oldendorfer Berg bei Oberholsten, Rat-
tinghauser Weg, Tel. 05422/3986

Waldbühne

Bergstraße, Tel. 05422/42442, Auf-
führungen: Mai-Dez So 15.30 Uhr (Kin-
derstück), Juli/Aug Sa 20 Uhr (Abend-
stück)

Wasser-Lehr-Pfad

Wasserwerk, Meyer-zum-Gottesberge-
Str. 96, Tel. 05422/965-337

Wassermühle Tittingdorf

Buer, Tel. 05427/6682

Wellenfreibad

Am Wellenbad 43, Tel. 05422/958636

Wildpark

(mit Wildschweinlehrpfad), Diedrichs-
burg, zwischen Melle u. Oldendorf, Apr-
Sept 10 Uhr bis Dämmerung, Okt-März
Sa/So/Fei 10 Uhr bis Dämmerung

Windmühle Westhoyel

Riemsloh, Tel. Tel. 05226/379

Minden

Fahrt mit dem Raddampfer

Mindener Fahrgastschiffahrt, An der
Schachtschleuse, Tel. 0571/648080-0

Freizeitpark „Potts Park“

Minden-West/Dützen, Bergkirchener Str.
99, Tel. 0571/51088

Museumsbahnen

Strecken: Minden–Kleinenbremen, Min-
den–Hille, Holzhausen–Bohnte, Rah-
den–Uchte; Info: Tel. 0571/8290659

Planetenpfad

10 Stationen, Start: nahe Preußen-Muse-
um am Simeonsplatz, Ziel: Petershagen

Stadtführung

Apr-Okt Sa 15 Uhr; Treff: Rathauslaube, Marktplatz 1

Oerlinghausen

Archäologisches Freilichtmuseum

Am Barkhauser Berg 2-6, Tel. 05202/2220, Apr-Okt 9-18 Uhr, Nov-März n. V.

Freibad

Holter Straße

Hallenbad

Helpup

Osnabrück

Baden

Moskaubad (Frei- u. Hallenbad), Limberger Str. 47, Tel. 05472/979868; Niedersachsbad, Natruper Str. 24, Tel. 0541/323-3409; Schinkelbad, Im Wegrott 37, Tel. 0541/75119

Ballonfahren

M. Poggensee, Spichernstr. 51, Tel. 0541/801990

Botanischer Garten

Albrechtstr. 29, Tel. 0541/969-2739, Apr-Sept Mo-Fr 8-20, Sa 14-20, So 10-20 Uhr

Brauereiführung

Hausbrauerei Rampendahl, Hasestr. 35, Tel. 0541/24535

Bucksturm-Führung

Heger-Tor-Wall, So 12 + 15 Uhr

Eissportcenter

Vehrter Landstr. 4, Tel. 0541/17215

Erich Maria Remarque-Friedenszentrum

Markt 6, Tel. 0541/969-2441, Ausstellung: Di-Fr 10-13, 15-17, Sa/So 11-17; Archiv: Di+Do 9-12, Di-Do 13.30-16.30

Freizeitpark Attersee

(Angeln, Baden, Boostverleih, Minigolf, Rundwanderweg), Zum Attersee 50, Tel. 0541/124147

Hallenkartbahn

„Tempodrom“, Großer Fledderweg 82, Tel. 0541/5690255

Kino

Cinema-Arthouse, Erich-Maria-Remarque-Ring 16, Tel. 0541/600650; Hase-tor-Filmtheater, Hasestr. 71, Tel. 0541/23777; UFA Palast, Theodor-Heuß-Platz 6-9, Tel. 0541/3303750

Kirchturmbesichtigung mit dem Nachtwächter

Marienkirche am Markt, Tel. 0541/3232202, Rundgang: Fr+Sa 21 Uhr, Dauer: ca. 2,5 Std. ab Rathaus

Minigolf

Barenteich 1

Nackte Mühle

(Techn.-Ökolog. Lernort), Haste, Östringer Weg 18, Tel. 0541/4406787

Rathaus- u. Altstadtführung

Am Markt, Dauer: ca. 1,5 Std., Mi 13.30-15, Sa/So 11+12 Uhr

Tierpark

Am Waldzoo 2, Tel. 0541/951050, täglich 8-18.30 (im Winter 9 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit)

Ostercappeln

Freizeitpark Kronensee

Schwagstorf, Zum Kronensee 9, Tel. 05473/2282

Golfen

Golfclub Varus, Venne, Im Schlingerort 5, Tel. 05476/200

Kanutouren

Natours, Untere Eschstr. 15, Tel. 05473/9229-0

Linnenschmidt'sche Wassermühle

Venne, Tel. 05476/462

Reiten

Pferdehof Schön, Schwagstorf, Am Teufelsbruch 1, Tel. 05476/1285; Rottmann, Venne, Engterstr. 4, Tel. 05476/356; R. Kalmey, Venne, Tel. 05476/911473; Reiterhof Mohr, Venne, Knostweg 2, Tel. 05476/1680; Fahrverein Venne, Osnabrücker Str. 15, Tel. 05476/262; Fahrverein Schwegerhoff, Schwagstorf, Gras-hornstr. 3, Tel. 05476/317; Eselhof

Hucke, Venne, Anthüttenweg 2,

Tel. 05476/690

Preußisch Oldendorf

Baden

Waldschwimmbad (beheizt) in der „Oldendorfer Schweiz“, Linkenstr. 17, Tel. 05742/4983

Ballonfahren

Holzhausen: Buttwill, Tel. 05742/920499; Neuhaus, Tel. 05741/1005

Geologischer Lehrpfad

Bereich Waldstraße

Gutswassermühle

Holzhausen, Kurpark, Apr-Okt So 10-12, 14.30-17.30 Uhr

Minigolf

„Oldendorfer Schweiz“, Am Golfplatz; Börninghausen, Freizeitpark Eggetal; Holzhausen, Brunnenallee 3

Museumsbahn

Strecke: Preuß. Oldendorf–Bohmte, Info: Tel. 05742/931130

Reiten

Reiterverein, Heddinghausen, Wiehenstr. 10, Tel. 05742/1067 o. 2316; Echtermack, Echtermacksweg 9, Tel. 05742/4175; „St. Georg“, Engershauser Straße, Tel. 05742/2355

Spenge

Baden

Waldbad in Werburg, Bussche-Münch-Straße, Tel. 05225/1495; Freibad in Lenzinghausen, Am Freibad, Tel. 05225/2257

Versmold

Baden

Halenbad (mit Freibad) am Caldenhofer Weg

Golfen

Schulten-Hof Peckeloh, Schultenallee 1, Tel. 05423/94180

Minigolf

Peckeloh, am Heidesee

Peckeloher Seenplatte

(Radwanderwege, Camping)

Reiten

Gut Stockheim, Stockheimer Str. 10, Tel. 05423/6539

Vlotho

Baden

Badesee in Borlefzen; beheiztes Wald-freibad in Valdorf, Bäderstraße; Hallenbad im Kursanatorium Bad Senkelteich

Golfen

Exter, Heideholz 8, Tel. 05228/7434

Wallenhorst

Wassermühle Nettetel

Rulle, Tel. 05407/888510

Windmühle Lechtingen

Lechtingen, Tel. 05407/1600, Sa 10-12, Apr-Okt 1. So im Monat 15-17 Uhr

Werther (Westf.)

Böckstiegel-Haus

(Gedenkstätte an den Maler und Bildhauer P.-A. Böckstiegel), Schlossstr. 110, Besichtigung: Tel. 0521/121237

Freibad

(solarbeheizt), Meyerfeld 9, Tel. 05203/6375

Haus Werther

(Bürgerbegrüßungsstätte), Schlossstr. 36, Tel. 05203/5835 o. 6596

Indoor-Inline-Skateanlage

Enger Str. 2a, Mi 18.30-20.30 Uhr

Folgende **Hauptwanderwege** in der Umgebung von Osnabrück werden vom **Wiehengebirgsverband Ems-Weser** betreut: Friesenweg, Emsweg, Ems-Hase-Hunte-Else-Weg, Pickerweg, Wittekindsweg, Töddenweg Arminiusweg. Infos beim Wiehengebirgsverband Ems-Weser, Markt 22, 49074 Osnabrück, Tel. 0541/29771 • Fax 0541/201618 • www.wgv-weser-ems.de

MUSEEN

Bad Iburg

Heimatkundliches Museum

(Averbecks Speicher), Averbecks Hof 5, Tel. 05403/780486 o. 2454 o. 401612, Mi+So 15-17 Uhr

Schlossmuseum

Schloss, Tel. 05403/401612, Nov-Apr Fr/Sa/So 14-17, Mai-Okt Di-So 14-17 h

Uhrenmuseum

Am Gografenhof 5, Tel. 05403/2888, tägl. 10-18 Uhr

Bad Laer

Heimatomuseum

Alte Vikarie, Kesselstr. 4, Tel. 05424/808863, Apr-Okt Mi 15.30-17.30, So 10-12 Uhr

Bad Oeynhausen

Auto-Motor-Freizeit-Museum

Weserstr. 225, Tel. 05731/9960, Febr-Okt Mo-Fr 10-17, Sa/So/Fei 10-18; Nov-Jan Mo-Fr 12-16, Sa/So/Fei 11-18 Uhr

Märchenmuseum

Am Kurpark 3, Tel. 05731/22428, Di-So 10-12, 14-17 Uhr

Museumshof

Siekertal, Schützenstr. 35a, Tel. 05731/91488, Mitte März-Mitte Nov Di-So 10-12, 14-17 Uhr

Bad Rothenfelde

Heimatomuseum

Wellengartenstr. 10, Tel. 05424/223186, Di+Do 16-18 Uhr

Bad Salzungen

Stadt- und Bädernuseum

Lange Str. 41, Tel. 05222/59766, Apr-Okt Di-So 10-12.30, 14.30-18 Uhr

Bielefeld

(Tel.-Vorwahl: 0521)

Bauernhaus-Museum

(Ländliche Sozialgeschichte in Ravensberg), Dornberger Str. 82, Tel. 5218550, Febr-Dez Di-Fr 10-18, Sa/So 11-18 Uhr

Historisches Museum

(Stadt- u. Alltagsgeschichte, Industriekultur), Ravensberger Park 2, Tel. 513660, Mi-Fr 10-17, Sa/So 11-18 Uhr

Kunsthalle

(Internationale Kunst des 20. Jh.) Artur-Ladebeck-Str. 5, Tel. 512479 o. 512480, Di-So 11-18, Sa 10-18, Mi 11-21 Uhr

Museum Huelsmann

(Europ. Kunsthandwerk von der Renaissance bis heute), Ravensberger Park 3, Tel. 513767, Di-Fr 10-18, Sa/So 11-18 h

Museumshof Senne

(Fachwerkhäuser), Buschkampstr. 75, Tel. 491938, Mi+Sa 14-18 Uhr

Museum Wäschefabrik

Viktoriastr. 48a, Tel. 60464, So 11-18 h

Museum Waldhof

(Zeitenössische Kunst u. Skulpturengarten), Welle 61, Tel. 178806, Di-Fr 15-18, Sa/So 13-18 Uhr

Naturkundemuseum

Kreuzstr. 20, Tel. 516734, Mi-Do 10-13, 14-19; Fr-So 10-13, 14-18 Uhr

Bissendorf

Heimatstube

Am Kirchplatz 3, Tel. 05402/4729

Borgholzhausen

Heimatomuseum

Freistr. 25, Mi 9-12, So 15-18 Uhr

Bramsche

Museum Kalkriese

(Varusschlacht), Kalkriese, Venner Str. 69, Tel. 05468/92040, täglich 10-18 h

Tuchmacher-Museum

Mühlenort 6, Tel. 05461/9451-0, Di-Fr, So 10-18, Sa 14-18 Uhr

Bünde

Museum Bünde

(Tabak- und Zigarrenmuseum, Heimatmuseum Striediecks Hof, Geologisches Museum), Fünfhausenstr. 8-12, Tel. 05223/793300, Di-So 10-18 Uhr

Detmold

art kite Museum

Charles-Lindbergh-Ring 10, Tel. 05231/ 309930, Di-Fr 11-18, Sa 14-18, So 10-18 Uhr

Lippisches Landesmuseum

(Naturkunde, Landeskunde, Volkskunde, Vor- und Frühgeschichte, Völkerkunde, Möbel), Ameide 4, Tel. 05231/9925-0, Di-Fr 10-18, Sa/So 11-18 Uhr

Westfälisches Freilichtmuseum

Tel. 05231/706-105, 1.4.-31.10. Di-So/Fei 9-18 Uhr

Enger

Widukind-Museum

Kirchplatz 10, Di/Fr/Sa 15-17 u. Mi/Do/So 10-12, 15-17 Uhr

Georgsmarienhütte

Museum Villa Stahmer

Carl-Stahmer-Weg 13, Tel. 05401/40755, Di+Do 9-12, 15-18; So 10-13, 15-18 Uhr

Glandorf

Museum für Landtechnik

Sudendorf, Sudendorfer Str. 7, Apr-Okt 2. So im Monat 11-18 Uhr

Hagen a.T.W.

Töpfereimuseum

Altes Pfarrhaus, Martinistr. 9, Tel. 05401/97744

Halle (Westf.)

Museum für Kindheits- und Jugendwerke bedeutender Künstler

Kirchplatz 3 (Spiekerbau)

Hasbergen

Töpfereimuseum

Niehenke, Am Plessen 72, Tel. 05405/3313

Hiddenhausen

Holzhandwerksmuseum

Gut Hiddenhausen, Info: Tel. 05221/62049

Museumsschule

Schweicheln, Info: Tel. 05221/964-352

Hilter

Heimatomuseum

Borgloh, Kirchstr. 5, Tel. 05409/742, geöffnet n. V.

Lage

Ziegeleimuseum

Sprikerneide 77, Tel. 05232/9490-0, Di-So 10-18 Uhr

Löhne

Heimatomuseum

Alter Postweg 300, Tel. 05732/3172, Sa 15-18, So 10-12.30, 15-18 Uhr

Mühlenmuseum

„Kemenä“, Gohfeld, Koblenzer Str. 56, Tel. 05731/84047

Lübbecke

Brauereimuseum

„Barre's Brauwelt“, Berliner Str. 121/123, Tel. 05741/230197, Di-So 11-18 h

Heimatomuseum

Am Markt 19, Tel. 05741/276-0

Melle

Alte Posthalterei

Haferstr. 17, Tel. 05422/959272, Di-So 15-18 Uhr

Automuseum

Pestelstr. 38-40, Tel. 05422/46838, Sa 14-18, So 10-18 Uhr

Grönegau Museum

Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 8/12, Tel. 05422/5425 o. 3687, Apr-Okt Mi, Sa, So 15.30-17 Uhr

Landmaschinen-Museum

Buer, Am Bergsiek 5, Tel. 05427/1242 o. 1636, jd. 1. So im Monat 10-16 Uhr

Osnabrück

Diözesanmuseum

Kleine Domsfreiheit 24, Tel. 0541/318481, Di-Fr 10-13, 15-17; Sa/So 11-14

Felix-Nussbaum-Haus

(größte Sammlung des in Osnabrück geborenen Künstlers Felix Nussbaum) Lotter Str. 2, Tel. 0541/323-2207, Di-Fr 11-18, Sa/So 10-18 Uhr

Kulturgeschichtliches Museum

Lotter Str. 2, Tel. 0541/323-2207,
Di-Fr 11-18, Sa/So 10-18 Uhr

Kunsthalle Dominikanerkirche

Hasemauer 1, Tel. 0541/323-2190,
Di-Fr 11-18, Sa/So 10-18 Uhr

Museum Industriekultur

Fürstenauer Weg 171,
Tel. 0541/91278-46, Mi-So 10-18 Uhr

Museum Natur und Umwelt

(mit Planetarium), Am Schölerberg 8,
Tel. 0541/560030, Di 9-20, Mi-Fr 9-18,
Sa 14-18, So 10-18 Uhr

Ostercappeln

Industriebahnen-Museum

Hitzhausen, Tel. 05473/549,
letzter So im Monat 10-18 Uhr

Dorfmuseum

(Venner Mühle), Venne, Osnabrücker Str.
4, Tel. 05476/462 o. 1272,
Mai-Sept So 11-17 Uhr

Waffelmuseum

„Meyer zur Venne“, Venne, Hauptstr. 1a,
Tel. 05476/92020,
Mo-Fr 14-17, Sa 10-12 Uhr

Preußisch Oldendorf

Feuerwehrmuseum

Schröttinghausen, Dahlinghauser Str. 5,
Tel. 05742/2814 o. 9311-0,
Mai-Sept So+Fei 12.30-17 Uhr

Versmold

Heimatmuseum

Speckstr. 12, Tel. 05423/49608 o. 2115,
Apr-Okt Mi 14-17, So 11-17 Uhr

Werther (Westf.)

Trecker-Museum

Esch 2

WASSERSPORT/SCHIFFFAHRT

Bad Iburg

Bootsverleih: Charlottensee, „Charlotten-
see-Grill“, Gedikli, Tel. 05403/794858

Bad Oeynhausen

Fähre (Fußgänger, Radfahrer) zwischen
Rehme und Freizeitanlage „Großer We-
serbogen“ in Porta Westfalica, Betriebs-
zeit: Apr-Okt Di-So

Bad Salzuflen

Bootsverleih am Kurparksee

Bohmte

Booteinlassstelle am Mittellandkanal in
Herringhamen

Lübbecke

Jachthafen: Hausstätte, Tel. 05741/5366

Minden

Mindener Fahrgastschiffahrt, An der
Schachtschleuse, Tel. 0571/41046, An-
legestellen: Minden, Porta, Rehme, Vlotho

Osnabrück

Bootsverleih am Attersee (Zum Attersee
50, Tel. 0541/124147) und am Rubben-
bruchsee

Ostercappeln

Bootsverleih: Schwagstorf, Freizeitpark
Kronensee, Tel. 05473/2282

Preußisch Oldendorf

Ausflugsfahrten auf dem Mittellandkanal,
Anleger: Getmold, Mai-Sept 1., 2., 3. So
im Monat; Jachthafen am Mittellandkanal
in Getmold, Tel. 0571/61856

Vlotho

Bootcenter „Borlefzen“ an der Weser, Tel.
05733/80008 (mit Slipanlage und Liege-
plätzen); Schiffsanlegestelle an der We-
serbrücke in Uffeln

Wallenhorst

Osnabrücker Stichkanal: Anleger Holla-
ger Schleuse in Hollage, Info: Fahrgast-
schiffahrt Klöver, Stephansring 25,
Tel. 05407/59697

WO WIRD WAS GEFEIERT ?

Augustdorf

„Herbstkirmes“, Krammarkt mit
Viehmarkt

Bad Essen

„Kurvergnügen“ (Muttertag-WE); „Gar-
tenlust und Landvergnügen“, Schloss Ip-
penburg (Juni); „Historischer Markt“,
Kirchplatz (August); „Himmel und Erde“
(September)

Bad Iburg

„Frühlingsfest“ (Ende Apr/Anfang Mai);
„Bennofest“, Innenstadt (Mai); „Schüt-
zenfest“ in Glane (Juli), in Bad Iburg (Au-
gust); „Glaner Markt“, Glane (August)

Bad Laer

„Schützenfest“ in Remsede (Mai) und
Bad Laer (3. Juli-WE); „Westerwieder
Kinderschützenfest“ (Juni); „Schlemmer-
festival“, Thieplatz (Juni); „Salzsieder-
fest“, Thieplatz (Juni); „Historischer
Markt“, Thieplatz (Juni); „Fest der 1000
Fackeln“, Kurpark (1. Aug-WE); „Leinwe-
bermarkt“, Thieplatz (September)

Bad Oeynhausen

„Bürgerfest“ im Park der Magischen
Wasser (Mai); „Innenstadtfete“, Innen-
stadt (Juli); „Rehmer Markt“, Kirchplatz
in Rehme (August); „Ernte- und Back-
fest“ im Museumshof (September);
„Herbst- und Bauernmarkt“, Innenstadt
(Oktober); „Barbara-Markt“ im Muse-
umshof (November)

Bad Rothenfelde

„Pfungstlaube“ (Pfungsten); „Salzmarkt“
(Fronleichnam); „Musikfest“ (letzte Juni-
woche); „Weinfest“ (Juli); „Heimatfest“
(3. Aug-WE); „Quellenfest“ (September)

Bad Salzuflen

„Salzsiederfest“, Salzhof (Mai); „Schüt-
zenfest“ in Schötmar (Juni), in Bad Salz-
uflen (Juli); „Sommerfest“ im Kurpark
(Juli); „Weinfest“ (August); „Kiliansfest“
(Oktober)

Bielefeld

„Leineweber-Markt“ (Ende Mai); „Spar-
renburgfest“, Sparrenburg (Ende Juli);
„Weinmarkt“, Alter Markt (September);
„Kultur Sommer“ (Mai-September)

Bissendorf

„Schützenfest“ in Wissingen (3. WE im
Juni), in Stockum-Lüstringen (3. WE im
Juni), in Schleddehausen (2. WE im Juli),
in Holte (3. WE im Juli), in Bissendorf (2.
WE im August); „Bissendorfer Reiter-
tage“ (letztes WE im Juli); „Kirmes“ in Bis-
sendorf (2. WE im September)

Bohmte

„Frühlingsfest“ (letztes WE im April);
„Maibaumfest“ in Hunteburg (WE nach
1. Mai); „Erntefest“ in Herringhamen (1.
WE im September); „Bohmter Markt“ (4.
WE im September); „Ponymarkt“ in Hun-
teburg (2. WE im Oktober)

Borgholzhausen

„Weinfest“, Kirchplatz (Mai); „Köh-
lerfest“, Freilichtbühne (Juni); „Nacht
von Borgholzhausen“ (Juni); „Piumer
Kartoffelmarkt“, Innenstadt (September)

Bramsche

„Stadtfest“ (Mai); „Bramsche tischt auf“,
Marktplatz (1. WE im September); „Kir-
mes“ (Frühjahr/Herbst)

Bünde

„Jahrmarkt“ am Tabakspeicher (April);
„Frühlingsfest“, mit Blumenschau (1. WE
nach Muttertag); „Fisch sucht Fahrrad“
(Himmelfahrt); „Bünder Missionsfest“
(Fronleichnam); „Zwiebelmarkt“ (letztes
WE im Sept)

Detmold

„Frühjahrskirmes“ (2. WE vor Ostern);
„Bruchmarkt“ (3. WE im Juli); „Resi-
denzmarkt“ (2. WE im Oktober); „An-
dreasmesse“ (letztes WE im November)

Dissen a.T.W.

„Stadtfest“ (2. WE im September)

Enger

„Timpkenfest“ zu Ehren Widukinds (6.1.); „Kirschblütenfest“ (letztes WE im April)

Georgsmarienhütte

„Herbstfest“ in Dröper (alle 2 Jahre); „Hüttenmarkt“, Alt-Georgsmarienhütte; „Großkirmes“ in Oesede (Herbst)

Glandorf

„Mühlendag“ (2. So im September)

Hagen a.T.W.

„Kirmes“ mit Viehmarkt (Mo nach 29.9.); „Mühlenfest“, Gellenbecker Mühle (alle 2 Jahre letzter So im August)

Halle (Westf.)

„Halle für Genießer“, Kirchplatz (3. WE im August); „Lindenfest“, Innenstadt (September)

Hasbergen

„Weinfest“, Tomblaine-Platz (Juni); „Hasberger Mahlzeit“ (November)

Herford

„Osterkirmes“, Kiewiese (Ostern); „Radewiger Schützenfest“, Kleines Feld (Mai); „Vision“, Kirmes auf der Kiewiese (Juni); „Schützenfest“, Schützenhof (Juni/Juli); „Hoeker-Fest“, Innenstadt (Juli); „Elverdisser Schützenfest“, am Freibad (August)

Hilte a.T.W.

„Schützenfest“ in Natrup-Hilte (3. WE im Juni), in Borgloh (letztes WE im Juni), in Hilte (2. WE im August), in Hankenberge-Wellendorf (2. WE im Oktober); „Ockermarkt“ (alle 2 Jahre im Okt. 2005)

Lage

„Museumsfest“, Ziegelei (Juni); „Schützenfest“, Schützenplatz (Juni); „Reinholdmarkt“ (Oktober)

Löhne

„Frühlingsfest“, Festplatz; „Schützenfest“, Festplatz; „Oktoberfest“, Festplatz

Lübbecke

„Bierbrunnenfest“ (Anfang August); „Blasheimer Markt“ (1. WE im September)

Melle

„Geranienmarkt“ (Mai); „Kartoffelmarkt“ (September)

Oerlinghausen

„Dorffest“, Helpup (alle 2 Jahre: 2004..); „Frühjahrskirmes“, Rathausplatz; „Herbstkirmes“, Rathausplatz

Osnabrück

„Frühjahrsmarkt“, Halle Gartlage (3. Sa vor Ostern); „Maiwoche“, Innenstadt (2. Sa im Mai); „Historischer Jahrmarkt“, Markt (Juli); „Schnatgang der Heger Landschaft“, Innenstadt (alle 7 Jahre: 2004...); „Bergfest“ am Piesberg (September); „Steckenpferdreiten“, Rathaus (um 25. 10.); „Herbstmarkt“, Halle Gartlage (Anfang November)

Ostercappeln

„Venner Folk Frühling“, Venne (Mai); „Römerstage“ (Juni); „Kirmes“ (September)

Preußisch Oldendorf

„Holzhauser Markt“ in Holzhausen (Juli); „Heimattag“ in Lashorst, Schlosspark Hüffe (Juli); „Rokokofest“, Schloss Hüffe (August)

Spenge

„Stadtfest“ (2. WE im September)

Versmold

Petrimarkt „Sünne Peider“ (Februar), Beginn der westfälischen Kirmessaison; „Beokster Gefohr“, Jahrmarkt in Bockhorst (September); „Schützenfest“ (alle 2 Jahre), Stadtpark

Vlotho

„Stadtfest“, Innenstadt (Juni)

Wallenhorst

„Klib“ (Juni); „Ruller Reiterstage“ Mai/September)

CAMPING/HERBERGEN

Bad Essen

Jugendherberge, Schleddehauser Str. 81, Tel. 05472/2123

Bad Iburg

Jugendherberge, Offenes Holz 1, Tel. 05403/74220

Bad Laer

Reisemobilstellplatz: Am Kurmittelhaus, Remseder Str. 5

Bad Rothenfelde

Kur&Camping Galerie, Heidland 65, Tel. 05424/21060-0

Bielefeld

Campingplatz Quelle, Brackwede, Vogelweide 9, Tel. 0521/4592233; Campingplatz Schröttinghausen, Dornberg, Plackenweg 4, Tel. 0521/445338. - Jugendgästehaus Kükenshove, Gadderbaum, Kükenshove 12, Tel. 0521/144-4101

Bissendorf

Campingplatz „Ploghof-Holterberg“, Holte, Rote Str. 7, Tel. 05402/4466

Bramsche

Campingplatz Waldwinkel, Zum Dreschhaus 6, Tel. 05468/6188

Bünde

Wohnmobilstellplätze: Hof Ernstmeier, Randringhausen, Kurweg 148 (2); Parkplatz Steinmeisterstraße/Ecke Viktoriastraße im Stadtgarten (4) und Parkplatz Stadthalle (1)

Detmold

Jugendherberge, Schirrmannstr. 49, Tel. 05231/24739

Hagen a.T.W.

Campingplatz Teutoburger-Wald-See, Tel. 05481/4847

Hilte a.T.W.

Jugendzeltplatz Uphöfen, Tel. 0541/323-2259

Lage

Campingplatz Waldesruh, Pottenhausen, Pottenhauser Heide 19, Tel. 05232/62063; Naturfreundehaus, Am Obstgarten 1, Tel. 05232/3655

Lienen

Eurocamp Holperdorp, Holperdorp 46, Tel. 05483/388

Löhne

Naturfreundehaus, In den Tannen 63, Tel. 05731/81012

Melle

Campingplatz Grönegau-Park, Gesmold, Nemdener Str. 12, Tel. 05402/2132; Jugendherberge „Grönenburg“, Fr.-Ludwig-Jahn-Str. 1, Tel. 05422/2434; Jugendzeltplatz Meesdorf, Am Bergsiek 14, Tel. 05422/9650

Osnabrück

Campingplatz Niedersachsenhof, Nordstr. 109, Tel. 0541/77226; Campingplatz Attersee, Zum Attersee 50, Tel. 0541/124147; Jugendgästehaus, Iburger Str. 183a, Tel. 0541/542-84; Backpackers-Hostel „Penthouse“, Möserstr. 19, Tel. 0541/6009606

Ostercappeln

Campingpark Kronensee, Schwagstorf, Zum Kronensee 9, Tel. 05473/2282

Rödinghausen

Jugendherberge des Kreises Herford, Zum Nonnenstein 21, Tel. 05746/8173

Spenge

Campingplatz Hücker Moor, Moorstraße, Tel. 05225/790751

Versmold

Schlafen im Heu: Hof Künnemann, Vorbruchstr. 3, Tel. 05423/2493

Vlotho

Campingplatz Sonnenwiese, Borlefzen 1, Tel. 05733/8217; Campingplatz Borlefzen, Tel. 05733/80008; Bergcamping Schöne Aussicht, Lehmhöhlenweg 5, Tel. 05733/4074; Campingplatz Weser-

lust, Weserstr. 110, Tel. 05733/2302. -
Jugendherberge „Auf dem Amts-
hausberg“, Oeynhausener Str. 15

Wallenhorst

Jugendfreizeitstätte Hollager Mühle,
Neulandstraße, Tel. 05407/5611

FAHRRADVERLEIH

Bad Essen

Charlottenburg-Klinik, Am Freibad 5,
Tel. 05472/4000; G. Lilier, Lindenstr. 14,
Tel. 05472/3925

Bad Iburg

Hotel im Kurpark, Philipp-Sigismund-
Allee 4, Tel. 05403/4010

Bad Laer

Dreckmann, Glandorfer Str. 5a, Tel.
05424/298100; A. Glied, Warendorfer
Str. 20, Tel. 05424/9246; Bad Laer
Touristik, Remseder Str. 5,
Tel. 05424/808863

Bad Oeynhausen

Radstation, Herforder Str. 80,
Tel. 05731/259254; Radstation im Nord-
bahnhof, Tel. 05731/259255

Bissendorf

Firma Mentrup, Bissendorf, Werscher
Str. 7, Tel. 05402/2672; Kurgarten
Schledehausen, Tel. 05402/8959

Bünde

Radstation, Bahnhofstr. 84,
Tel. 05223/911303

Detmold

Fahrradbüro, Richthofenstr. 14,
Tel. 05231/300201

Halle (Westf.)

„Laibach-Stuben“, Gausekampweg 2,
Tel. 05201/816310; Radstation,
Bahnhofstr. 24, Tel. 05201/818444

Herford

D. Marscheider, Bahnhofstr. 1a,
Tel. 05221/994114 o. 994115

Melle

Delbrügge, Meyer-zum-Gottesberge-
Straße, Tel. 05422/5790; Hebisch, Plet-
tenberger Str. 50, Tel. 05422/43070;
Schwan, Industriestr. 18,
Tel. 05422/42434

Osnabrück

Radstation, Theodor-Heuss-Platz 2,
Tel. 0541/259131

Ostercappeln

Gasthaus Beinker, Venner Moor, Vörde-
ner Str. 1, Tel. 05476/263 o. 919390 ;
Fahrrad Heese-Lücke, Schwagstorf,
Hauptstr. 104, Tel. 05473/9207-0;
Dahl, Tel. 05476/911473; Lilier,
Tel. 05472/3925

Preußisch Oldendorf

H. Röscher, Holzhausen, Heddinghauser
Str. 13, Tel. 05742/2640

INFORMATION

Gemeinde Augustdorf

Pivitsheider Str. 16
32832 Augustdorf
Tel. 05237/9710-0, Fax 971037
www.augustdorf.de
info@augustdorf.de

Verkehrsverein Bad Essen

Lindenstr. 39
49152 Bad Essen
Tel. 05472/9492-0
www.badessen.de

Tourist-Information Bad Iburg

Schlossstr. 20
49186 Bad Iburg
Tel. 05403/401612, Fax 6025
www.badiburg.de
tourist-info@badiburg.de

Bad Laer Touristik

Remseder Str. 5
49196 Bad Laer
Tel. 05424/808863

Tourist-Information

Bad Oeynhausen

Am Kurpark
32545 Bad Oeynhausen
Tel. 05731/131700, Fax 131717
www.badoeynhausen.de
info@badoeynhausen.de

Kur und Touristik Bad Rothenfelde

Am Kurpark 12
49214 Bad Rothenfelde
Tel. 05424/2218-113, Fax 2218-129
www.bad-rothenfelde.de
touristinfo@bad-rothenfelde.de

Tourist Information Bad Salzuflen

Parkstr. 20
32105 Bad Salzuflen
Tel. 05222/183183, Fax 17154
www.bad-salzuflen.de
info@bad-salzuflen.de

Bielefeld Marketing

Willy-Brandt-Platz 2
33602 Bielefeld
Tel. 0521/516160, Fax 516163
www.bielefeld.de
marketing@bielefeld.de

Tourist Information Bissendorf

Im Freeden 7
49143 Bissendorf
Tel. 05402/404-58 o. -80, Fax 404-33
www.bissendorf.de
info@bissendorf.de

Verkehrsverein Borgholzhausen

Schulstr. 5
33826 Borgholzhausen
Tel. 05425/807-0, Fax 807-99
www.borgholzhausen.de
borgholzhausen@gt-net.de

Stadtmarketing Bramsche

Gilkamp 10
49565 Bramsche
Tel. 05461/9355-0, Fax 935511
www.bramsche.de
stadtmarketing@bramsche.de

Stadt Bünde

Bahnhofstr. 13+15
32257 Bünde
Tel. 05223/161-0, Fax 161-6230
www.buende.de
info@buende.de

Tourist Information Detmold

Rathaus am Markt
32754 Detmold
Tel. 05231/977328
www.detmold.de
tourist.info@detmold.de

Stadt Dissen

Bürgerbüro, Stievenstr. 1
49201 Dissen a.T.W.
Tel. 05421/303-60, Fax 303-65
posteingang@dissen-aTW.de

Bahnhofstr. 44
32130 Enger
Tel. 05224/98000, Fax 9800-66
www.enger.de, info@enger.de

Oeseder Str. 85
49124 Georgsmarienhütte
Tel. 05401/850-0, Fax 850-446
www.georgsmarienhuette.de
dreier@georgsmarienhuette.de

Kattenvenner Str. 1
49219 Glandorf
Tel. 05426/9499-0, Fax 3887
www.glandorf.de
Wernsmann@glandorf.de

Herzebrocker Str. 140
33324 Gütersloh
Tel. 05241/85-0, Fax 854000
www.kreis-guetersloh.de
info@gt-net.de

Schulstr. 7
49170 Hagen a.T.W.
Tel. 05401/977-0, Fax 977-60
www.hagen-atw.de
info@hagen-atw.de

Ravensberger Str. 1
33790 Halle (Westf.)
Tel. 05201/1830, Fax 183110
www.HalleWestfalen.de
HalleWestfalen@gt-net.de

Martin-Luther-Str. 12
49205 Hasbergen
Tel. 05405/502-0, Fax 502-66
www.hasbergen.de
info@Gemeinde-Hasbergen.de

Rathausplatz 1
32052 Herford
Tel. 05221/189-0, Fax 189-800
www.herford.de, info@herford.de

Rathausstr. 1
32120 Hiddenhausen
Tel. 05221/964-0, Fax 964-486
www.hiddenhausen.de
info@hiddenhausen.de

Hörste, Freibadstr. 3
32791 Lage
Tel. 05232/8193, Fax 89531
www.lage.de
Verkehrsamt Lage@t-online.de

Alte Bündler Str. 14
32584 Löhne
Tel. 05732/100-553, Fax 100-552
www.loehne.de
b.hamel@loehne.de

Kreishausstr. 2-4
32312 Lübbecke
Tel. 05741/276-0, Fax 90561
www.luebbecke.de
info@luebbecke.de

Markt 22
49324 Melle
Tel. 05422/965-312, Fax 965-320
www.stadt-melle.de
tourist@stadt-melle.de

Rathausplatz 1
33813 Oerlinghausen
Tel. 05202/493-0, Fax 493-93
www.oerlinghausen.de
info@oerlinghausen.de

Krahnstr. 58
49074 Osnabrück
Tel. 0541/323-2202, Fax 323-2709
www.osnabrueck.de
tourist-information@osnabrueck.de

Krahnstr. 52/53
49074 Osnabrück
Tel. 0541/95111-11, Fax 95111-22
www.osnabruecker-land.de
tv@osnabruecker-land.de

Gildebrede 1
49179 Ostercappeln
Tel. 05473/9202-0, Fax 9202-49
www.ostercappeln.de
info@ostercappeln.de

Rathausstr. 3
32361 Preußisch Oldendorf
Tel. 05742/9311-0, Fax 5680
www.preussischoldendorf.de
touristik@preussischoldendorf.de

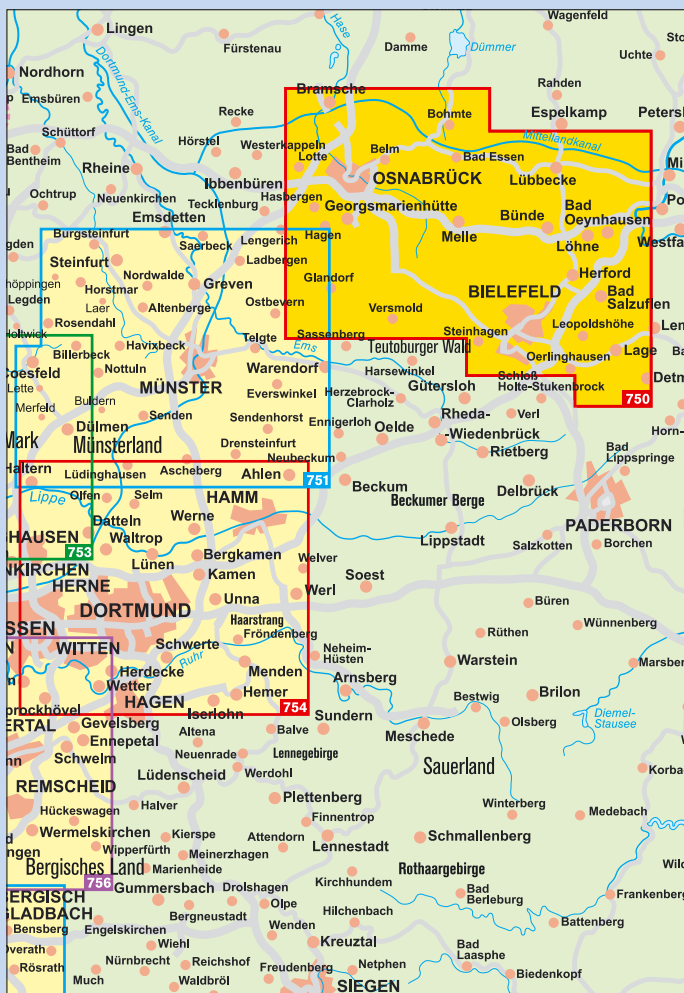
Lange Str. 52-56
32139 Spenge
Tel. 05225/8768-0, Fax 8768-55
www.spenge.de
info@spenge.de

Münsterstr. 16
33775 Versmold
Tel. 05423/954-0, Fax 954-115
www.versmold.de
Stadtarchiv.Versmold@web.de

Mühlenstr. 2
33824 Werther (Westf.)
Tel. 05203/705-0, Fax 705-88
www.stadt-werther.de
info@stadt-werther.de

Anschlusskarte zur KOMPASS-Wanderkarte

750 Osnabrücker Land · Bielefeld · Wiehengebirge



751 Münsterland